

Höhlenkundliche Schriften  
des Landesvereines für Höhlenkunde  
in Wien und Niederösterreich

Heft  
**16**

# THAILAND

DER SÜDEN -  
EIN HÖHLENPARADIES



Herbert Raschko

## **Der Autor Herbert RASCHKO**

geb. 20.11.1947, verheiratet mit Maria seit 18.5.1971, eine Tochter Christine geb. 6.10.1970, ein Enkel, Dominik geb. 7.10.1991, eine Enkelin, Verena geb. 21.8.2002. Ausbildung zum Stahlbauschlosser, techn. Zeichner, Einsteller bei EUMIG, seit 2.2.1975 bei der Wiener Städtischen Allg. Versicherung AG als Versicherungsberater tätig.

Seit 1978 im Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich, seit 1982 im Ausschuss als Fahrtenwart, seit 1987 im Vorstand als Kassier Stellvertreter, staatliche Höhlenführerprüfung am 6.10.1982.

Seit 1996 im Vorstand der Österreichischen Bergsteiger Vereinigung als Kassier Stellvertreter.

Die erste Auslandsreise ging 1962 nach Jugoslawien (Split/Dubrovnik) weitere Reisen führten ihn nach:

Mittelamerika (Mexiko, Cuba), Nordafrika (2x Marokko, Tunesien, 5x Ägypten), Zentralafrika (2x Kenia, Tansania), Asien (2x Israel, 5x Türkei, 5x Thailand, Indonesien/Bali, Indien, Malaysia, China - Sonderwirtschaftszonen Hongkong und Macao), Europa (Bosnien/Herzegowina, Bulgarien, Deutschland, England, Griechenland/Kreta und Rhodos, Italien, Kroatien, Malta, Mazedonien, Slowakei, Slowenien, Serbien, Spanien/Teneriffa und Mallorca, Tschechien, Serbien, Ungarn, und Vatikan).

Traumziele die in den nächsten Jahren noch bereist werden sollen: China, Peru, Südrussland (Taschkent/Samarkand/Buchara usw.), Australien, Zentralafrika (Gorillas in freier Wildbahn), Kenia (Höhlenvermessung bei Shimoni)

Teilnahme an vielen Höhlenexpeditionen im In- und Ausland. Zahlreiche Bücher und Artikel in höhlenkundlichen Zeitschriften.

## **Der Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich** – der größte höhlenkundliche Verein Österreichs

– betreibt die Erforschung, die Dokumentation und den Schutz von Höhlen und Karstgebieten mit dem regionalen Schwerpunkt Niederösterreich und angrenzende Gebiete. Weitere Anliegen sind die Vermittlung von karst- und höhlenkundlichem Wissen, die Förderung sicherer Befahrungstechniken, die Einrichtung einer Höhlenrettung, sowie die Anleitung zu sinnvoller Freizeitgestaltung. Unsere Vereinstätigkeit ist überparteilich und nicht auf Gewinn ausgerichtet.

Wir treffen einander jeden Donnerstag (ausgenommen Feiertage) ab 18:00 Uhr in

1020 Wien, Obere Donaustraße 97/1/61 (U1/U4 - Station Schwedenplatz). Gäste sind herzlich willkommen!

### **Vereinsvorstand:**

Obmann: Mag. Karl Hochschorner (e-mail: hochschorner@cave.at)

Obmann Stv.: Martin Roubal (e-mail: m.roubal@cave.at)

Schriftführer: Helga Hartmann Stv.: Ing. Robert Greilinger

Kassier: Ernst Solar Stv.: Herbert Raschko

Fax: 01 / 214 48 44 Internet: [www.cave.at](http://www.cave.at) e-mail: [office@cave.at](mailto:office@cave.at)

## **Danke**

möchte ich meinen Mitreisenden sagen, für diesen wunderschönen Urlaub.

Danke an Toni und Herti Krügel, Maria Raschko und Rüdiger Gross für die Korrektur dieser Schrift.

Bei Josef Wirth möchte ich mich für die fachlichen Auskünfte bedanken, bei Axel Polacek für das Korrekturlesen und bei Martin Roubal, der diese Schrift am Computer gestaltete und den Druck übernahm.

# THAILAND DER SÜDEN - EIN HÖHLENPARADIES

Bericht einer Reise vom 15.9.2000 bis 7.10.2000  
in den Süden Thailands / Region Krabi.

Teilnehmer:

Helmut Jaklitsch

Herta und Anton Krügel

Maria und Herbert Raschko

Lukas Plan und seine Monika haben wir in Krabi getroffen  
und einige schöne Tage mit ihnen verbracht.

## Bemerkungen zur Reise

Bis es zu dieser Reise kam war eine längere Geschichte. Maria und ich waren schon 1999 auf unserer Reise nach Bali vier Tage in Thailand (Bankok). Tempel, Palastanlagen, wilde Flussfahrten mit Längschwanzbooten (Longtails) und eine sehr freundliche Bevölkerung waren der Grund dafür, dass wir wieder kommen wollten.

Am 15. Jänner 2000 war es endlich wieder so weit. Gleich nach der Jahreshauptversammlung des Landesvereines für Höhlenkunde brachte uns Toni vom Restaurant Wienerwald, wo das Treffen stattfand, zum Flughafen Schwechat. Diesmal hatten wir eine Woche Rundreise (mit Bus) und eine Woche Relaxen in einem super Strandhotel in Jomien (südl. von Pattaya) gebucht. Unsere Reise ging von Bangkok über Lop Buri (hier gibt es einige kleine Höhlen), Phitsanulok, Utteradit, Lampang, nach Chiang Mai. Hier konnten wir Thailand pur erleben: Elefantenreiten, Floßfahrt am River Kwai, Orchideenfarm besichtigt, Spinatschupfen, klassischen Thaitanz und die Tänze der Ureinwohner bewundern. Zurück ging es dann über Lamphun, Sukhotai und die ehemalige Hauptstadt von Siam Ayutthaya nach Bangkok und weiter nach Jomtien.

Dies war die klassische Thailandrundreise (es waren doch 1.400 km Autobusfahrt). Nun wurden wir in unser Relaxhotel gefahren. Hier hatten wir ein völlig neues Urlaubsgefühl erlebt. Nur wir zwei, eine Woche für uns (faulenzten, massieren, einkaufen und spazieren gehen usw.). Es war wunderbar!

Am 31. Jänner war leider alles wieder vorbei und die Arbeit hatte uns wieder. Die Krügel's und wir hatten den langen Wunsch, uns einmal China anzusehen. Die Planung begann. Es sollte wieder das gleiche erfahrene Team sein. Wir fanden eine super Rundreise wo auch einige Höhlen zu sehen wären (Höhlen von Longmen, Schilfrohrflötenhöhle u.a.m.) Da wir unsere Frauen lieben, wollten wir noch eine Woche Badeurlaub für sie anhängen. Die Insel Hainan bot sich dafür an. Doch hätte diese Woche das fast gleiche wie die Rundreise (inkl. Flug und 4-5 Sternehotels) gekostet. Das war uns doch zuviel. Nun begann das Problem der Urlaubs-

planung wieder. Wohin?

Nun kam mir der Gedanke „Südthailand“, hier konnten wir 2 Fliegen mit einem Schlag erledigen. Diese Gegend ist ein Höhlenparadies mit Sandstränden, Palmen, ein wenig Luxus für unsere Frauen und an Kultur gibt es sicher auch genug zu sehen. Dass es unser schönster Urlaub werden sollte wussten wir ja noch nicht. Wie wir die Thailänder kennen gibt es genug Tempelanlagen, auch in Höhlen. Noch einige Urlaubsprospekte durchgeblättert, ein nettes Hotel gefunden, Heli gefragt und wieder bei Gabi in unserem Reisebüro gebucht. In der Nähe von Krabi ist nun unser Quartier, das Krabi Beach Resort.

Es gibt hier unzählige Höhlen in nicht allzu großer Entfernung. Ein wunderbarer Strand wurde auch angepriesen. Was wollen wir mehr. In Reiseführern haben wir auch schon einiges gelesen, es sollte uns nichts mehr überraschen. Da wir am Ende der Regenzeit reisen, müssen wir mit kurzen heftigen Regenschauern rechnen. Na auch egal, aus Zucker sind wir ja nicht.

Als mich meine Ärztin in Bad Tatzmannsdorf (dort war ich kurz vorher auf Kur) fragte, ob ich mir vorstellen könnte, keine Zigarette mehr zu rauchen, war meine Antwort „nein“. Ich konnte mir absolut nicht vorstellen, mit meiner Frau und meinen Freunden unter Palmen, bei blutroten Sonnenuntergängen und einigen Gläsern Rotwein zu sitzen und nicht zu rauchen. Wir einigten uns auf einen weiteren Versuch nach dem Urlaub. Ich will es wirklich probieren.

Eine Woche vor Abreise begann das Chaos. Höhlensachen herrichten, Schlaz waschen, Batterien, Filme, Karten und Medikamente kaufen, aber wie pack ich das alles ein? Heli, unser Banker, besorgte DM für uns, da die Thailänder unseren schönen Schilling nicht so gut kennen. Darüber aufregen zahlt sich wegen der 1½ Jahre bis zum Euro nicht mehr aus. Maria bügelt wie wild, wahrscheinlich sinnlos da, das Gewand im Koffer wieder zerknittert wird.

Sicher haben wir etwas vergessen und einiges zu viel mitgenommen. Können solche Urlaube nicht einfacher sein, nur in den Flieger steigen und los geht es?? Aber wir haben

es wieder einmal geschafft, na ja mit unserer Routine. „Eh kloar“. Zwischenzeitlich habe ich noch einige Urlaubsprojekte studiert, wir wollen ja wieder einmal fortfahren. Fünf Tage vor der Abreise bekamen wir von Gabi die Reiseunterlagen (Tickets und Hotelgutscheine). Aber wir staunten nicht schlecht hier, waren nur Tickets für Missis Jaklitsch! Kurze Rücksprache mit Heli, der sich nichts abschneiden lassen wollte und ein Gespräch mit dem Reiseveranstalter. Soll angeblich nichts machen. Na, wir hoffen darauf.

Nachdem wir die Reise bezahlt hatten buchte ich noch schnell den nächsten Urlaub für Maria und mich, im März 2001. Es soll nach Hongkong, Kuala Lumpur (Batu Cave) und Phuket gehen. Auch diese Buchung ging problemlos. Der letzte Arbeitstag war furchtbar, ich hatte den Eindruck jemand hält den Uhrzeiger zurück. Endlich geschafft. Auch der letzte Abend war endlos. Beim Packen haben wir festgestellt das wir einige Kilo Übergepäck haben (so ca. 15 kg). Hoffentlich geht das ohne Probleme.

## 1. und 2. Tag, Freitag 15.9. und Samstag 16.9.2000 (Reise- und Ankunftstag im Jahre 2543 nach Buddha)

Frühstück wie immer. Schlecht geschlafen, ich war wie üblich vor Reisen, sehr aufgeregt. Rest zusammengepackt (Zigaretten, Akku für Handy, Waschzeug usw.) Blumen gegossen und auf Maria gewartet, die Arme musste heute noch einige Stunden arbeiten. Noch ein letzter Kaffee und Toni war schon vor dem Haus. Die mörderisch schweren Koffer hinunter getragen, mit Mühe und Not im Auto verstauen. Da der Kofferraum in Tonis Wagen nicht ganz zu schließen war, mussten wir uns mit einer Gepäckspinne helfen. Um 12.00 Uhr Abfahrt vom Czerninplatz und um 12.30 Uhr pünktlich Heli am Flughafen getroffen. Das schwere Gepäck mit Herzklopfen zum Einchecken gebracht, war dem Damen am Schalter vollkommen egal. Heli und Toni fuhren die Wagen auf den Mazur Parkplatz der im Arrangement beinhaltet war. Noch schnell im Duty Free Shop Zigaretten und Metaxa (Reisemedizin) gekauft. Nun tranken wir noch einen Abschiedskaffee und es ging zur Handgepäckkontrolle. Es war das erste mal, dass ich den Handkoffer öffnen musste. Sie haben im Scanner mein Taschenmesser und meinen Leatherman entdeckt.

Die Handscheinwerfer waren ihnen egal. Aber was soll's. 14.00 Uhr Boarding und 14.45 Uhr Abflug, wieder einmal mit Nikis Laudaair. Wir haben vor dem Abflug gehört, dass Niki mit seinem Betriebsrat Zoff hat. Streikdrohungen wurden ausgesprochen. Es war aber, Gott sei Dank, nichts. Nach dem Abflug habe ich mit Maria ein Glas Sekt auf unseren Urlaub getrunken. Das erste mal in einem im Flugzeug aus richtigen Gläsern (sonst gibt es immer nur Plastikbecher). Wir flogen mit einer Boeing 676-300. Die Strecke **Wien – Bangkok** ist **8.420 km** lang. Wir flogen bei **Budapest** vorbei, weiter über **Bukarest - Schwarzes Meer – Türkei – Erewan** - südl. dem **Kaspischen Meer – Teheran – Pakistan – Karachi – New Delhi – Kalkutta – den Golf von Bengalen – Burma** – und nach **Bangkok**. 10½ Stunden ereignisloser Flug, fast ereignislos, nur ein Passagier dürfte das Rauchverbot ignoriert haben und am Bord-WC heimlich geraucht haben. Der Kapitän drohte mit einer Zwischenlandung und das wäre in **Karachi/Pakistan** gewesen. Ansonsten war es ruhig und langweilig.

Ankunft um 6.00 Uhr Ortszeit (Wien – 5 Stunden), Rauchpause eine Stunde und wieder im Flugzeug weiter nach **Phuket**. (Noch einmal 1½ Stunden Flug)

Dort um 8.20 Uhr angekommen wurden wir von einem Kleinbus unseres Hotels, des Krabi Resorts, abgeholt. Hier

spürten wir schon die hohe Luftfeuchtigkeit (ca. 85-90 %), die uns bis zur Abreise nicht mehr verlassen sollte. Vom Flughafen ging es vorbei an Kokos- und Gummipflanzungen zur **Sarasinbrücke**, die **Phuket** mit dem Festland verbindet.

Weiter durch die Provinz **Phang-Nga** wo wir schon einiges von dem was uns erwarten sollte sehen konnten. Steile, üppig bewachsene Felsklötze in wirklich tropischer Umgebung. Unwirklich ragen diese Kalkklippen (Inselberge) aus der Landschaft. Die Flanken sind oft so steil, dass an ein Besteigen kaum zu denken ist, aber wunderbar anzusehen mit vielen Höhleneingängen. Vorbei an **Phang-Nga** durch **Thabpood** in die Provinz **Krabi**. Auf der Fahrt gab es einen kurzen Stop bei einer Tankstelle am Fuße einer Kalkklippe. Hier konnten wir schon in eine Höhle hineinschauen. Eine Quelhöhle mit einem kurzen Gang. Schon am Eingang sahen wir wuchtige alte Tropfsteine, die vom Baumwurzeln umarmt wurden. An fast allen dieser Klippen waren Tropfsteine im Freien zu sehen.

Weiter ging es nach **Aow Leuk** und über die 4er Straße und einige Nebenstraßen an **Krabi** vorbei nach **Ao Nang** unserem Standquartier für die nächsten drei Wochen. Ankunft ca. 12.30 Uhr.

Das **KRABI RESORT** ist ein super Hotel mit ca. 90 Zimmern und Bungalows, also nicht zu groß. Wir hatten große schön eingerichtete Zimmer im ersten Stock. Balkon mit Blick auf den Pool, der aber noch nicht fertig war. Erst am letzten Tag unseres Aufenthaltes war er benutzbar. War nicht weiter schlimm, wir hatten ja noch das Meer und wir wollten doch einiges in der Umgebung anschauen. Die ganze Anlage war wunderschön mit vielen Palmen, Blumen und blühenden Sträuchern bepflanzt. Es gab das Haupthaus und einige Bungalows. Dazwischen immer wieder Pflanzen aller Art. Am Strand war das Restaurant. Der Hotelstrand ist der schönste Strandabschnitt, den ich kenne. Das Panorama war umwerfend. Die Insel **Ko Poda** und viele Kleinstinseln (sprich Felsbrocken) waren zum Greifen nahe. Einfach super! An der Küste fanden sich einige Felsklippen und immer wieder traumhafte kleine Strände. Das ganze war einfach unbeschreiblich, man muss es gesehen haben. In einem Reiseführer habe ich folgenden Spruch gelesen:

Eigentlich sollte man vor Dankbarkeit für all diese Schönheit dauernd auf den Knien liegen und den Boden küssen. Wenn man dann nur nicht immer den Mund voller Sand

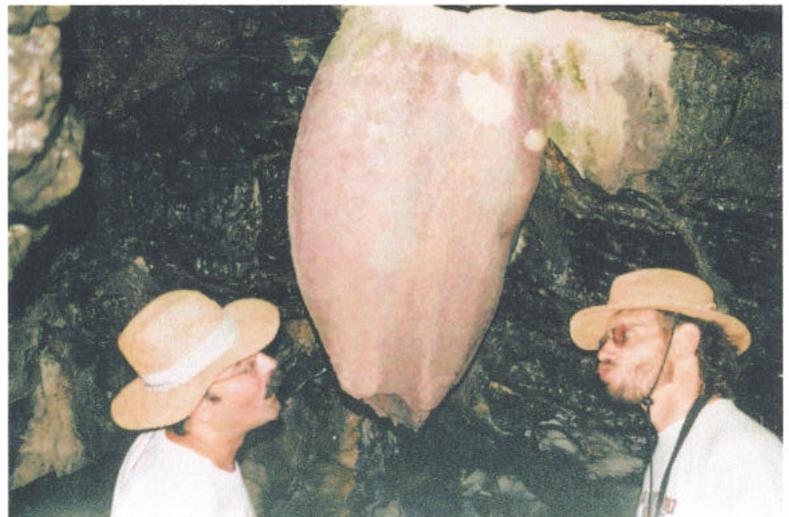


*Krabi, Aow Phra Nang Beach*

hätte. Dem kann ich nur voll und ganz zustimmen. Gleich neben dem Hotel, direkt neben dem Meer liegt die Fressstraße mit mehreren Lokalen. Hier verzehrten wir unser erstes thailändisches Essen. Gut aber gewöhnungsbedürftig der höllischen Schärfe wegen. Seien Sie vorsichtig und probieren Sie es das erste mal mit „mai pet“ – mittelscharf. Das reicht in den meisten Fällen immer noch, um Ihnen die Flammen aus den Ohren schlagen zu lassen. Nun zur Verdauung einen längeren Strandspaziergang, diente auch zur Orientierung. Anschließend ging es zum Baden. Das Krabi Resort liegt am westlichen Ende des Ao Nang Beach. Hier wird der Strand durch einen Hügel, der direkt ins Wasser geht, unterbrochen. Bei Ebbe ist hier das Meer kaum hüfthoch. Es gab unter uns die ärgsten Schlamm- und Wasserschichten. Hier am Steilufer gibt es sechs bis zu 30 Meter tiefe **Brandungshöhlen**, die sofort von uns untersucht wurden. In einer wurde sogar eine Lampe benötigt. In zwei weiteren Höhlen fanden wir klobige Tropfsteine die sogar noch aktiv waren. Recht hübsch anzuschauen. Im Eingangsbereich waren die Felsen ziemlich scharfkantig. Der Boden war mit Muschelbruchstücken und Sand bedeckt. Die ganz links liegende Höhle, fast schon am Nachbarstrand war die typische Brandungshöhle, total scharfkantig in den Felsen gefressen und mehrere Tagöffnungen. Hier hatte die Brandung die größte Kraft. An der Trauflinie oft alte klobige Tropfsteine. Das Meer ist hier sehr sauber wenn man von einer gelegentlich treibenden Plastikflasche absieht. Beim Plantschen sprangen ganze

Schwärme kleiner Fische einige Zentimeter hoch aus dem Wasser.

Ziemlich müde, wir waren ja schon 2 Tage unterwegs, ging es zum guten Abendessen das auf der Terrasse direkt am Meer serviert wurde. Wir konnten aus drei Menüs wählen. War nicht halb so scharf wie mittags, aber es gab reichlich zum Nachwürzen. Hier hatten wir einen kitschigen Sonnenuntergang, wie im Bilderbuch. Noch ein kleiner Schlummertrunk in der Bar und einige Fledermäuse beim Jagdflug in der Anlage beobachtet. Nun geht es ins wohltemperierte Zimmer (natürlich mit Klimaanlage) und endlich hundemüde ins Bett. Wer hat uns eigentlich zugedeckt ??



*Brandungshöhle mit Sinterschmuck vor dem Hotel Krabi Ressort*

Schöner Sonnenaufgang. Reichliches Frühstück auf der Terrasse, direkt am Strand. Wir konnten einen herrlichen Regenbogen bewundern. Der Baum, unter dem wir saßen hatte große Blüten, die nur über Nacht blühten und am Morgen abgeworfen wurden. Einige Tage später sahen wir, dass die Blüten von Nektar fressenden Fledermäusen bestäubt wurden. Wir gingen den Tag langsam an und nahmen beim Nachbarn, dem Restaurant SALATHAI ein Getränk zu uns. Hier fand ich neben Höhlenansichtskarten eine Karte der Provinz Krabi um 70.- Baht. Diese Karte ist ein Produkt der örtlichen Verwaltung und des Reiseunternehmers LTU. Diese Karte ist für uns sehr gut zu gebrauchen. Es sind sehr viele Höhlen, auch lagerichtig eingezeichnet. Mehrmals haben wir nach dieser Karte Höhlen gesucht und auch gefunden. Hier sprach uns unser späterer Bootsfahrer Adam an ob wir nicht sein Longtailboot chartern wollen. Wir wurden um 400 Baht handelseins und fuhren wenig später zur **Phranaang Cave**. Wundern Sie sich nicht über die oft unterschiedlichen Namen der Berge, Orte, Strände und Höhlen. Wir fanden Hinweistafeln wenige Meter auseinander stehend mit unterschiedlichen Namen und Schreibweisen. Das liegt wahrscheinlich an der Übersetzung aus dem Thai mit seiner Würmchenschrift, die mehrere Deutungen zulässt. Wir fuhren den mit Palmen gesäumten Aow Naang Strand entlang, zwischen Felstürmen zum Aow Phranaang Strand, der vor einem Felsturm endet. Das Aus- und Einsteigen in so ein Longtailboot ist gar nicht so einfach. Es gab öfters kleine Probleme dabei. Wir sahen das Höhlenportal



*Opfergaben in der Phranaang Cave (Princess Cave)*

schon von weitem und so stürmten wir höhlengeil los. Adam wartete beim Boot. Der erste Eindruck von der Höhle war enttäuschend. Ein mehrere Meter breiter und ca. 5 m hoher kurzer Höhlengang in dem ein geschmückter Altar steht. In einer Seitennische steht ein weiterer kleiner Altar. Erst beim Näherkommen sahen wir, dass hinter dem Altar eine kletterbare Wand war. Wir besahen uns den sagenumwobenen Altar. Wie im ganzen Land war auf dem Altar ein Häuschen in dem sich viele kleine Püppchen befinden. Neben den üblichen Opfergaben wie Coca Cola Dosen, Wasserfläschchen, Räucherstäbchen, Kerzen, Blumenkränzen und Holzfigürchen finden sich hier viele Holzpenisse. In dieser Höhle beten viele Frauen und Paare um Kindersegen. Holzpenisse in leicht übertriebener Größe (bis 1,5 m Länge) standen hier dutzendweise umher. Wir fanden auch einige in natürlicher Größe. Phalli aus allen Materialien wie Wachs, Plastik, Ton usw. lagen aufgeschichtet beim Altar. Am Altar gab es auch Schalen mit vielen Lippenstiften und einigen Schmuckstücken, alles Attribute für erfolgreiche Zweisamkeit. Das ganze wirkt für uns Europäer rührend.

Dieser wahrscheinlich schönste Strand bei Krabi, **Tham Phra Nang Beach**, erhielt der Sage nach seinen Namen von der Höhle (Tham), in der einst eine himmlische Prinzessin (Nang) gebadet haben soll. Darin soll sie auch ihrem irdischen Geliebten ein Kind geboren haben.

Aber genug der Gefühle, wir sind Höhlenforscher, wir wollen Höhlen sehen. Uns lockt die Wand, es geht teils schwierig etwa 20 m empor. Toni war nicht zu halten und war der Erste oben. Ich kletterte nach. Oben angekommen befanden wir uns in einer riesigen etwa kreisrunden Höhlenhalle mit ca. 30 - 40 m Durchmesser. Im Zentrum der Halle die ca. 20 - 25 m hoch ist befindet sich eine riesige Tropfsteinsäule die von der Kletterstelle bis zur Decke reicht. Der Durchmesser der Säule ist sicher 6 - 7 m. Am Rande der Halle fanden wir weitere recht nette Stalaktiten und Wandversinterungen. Beleuchtet wurde die Halle von unten über die Öffnung bei der Kletterstelle. Der Boden war mit Versturzböcken und Kleinschutt bedeckt. Die ganze Angelegenheit war eher staubig und trocken. Wir fanden auch reichlich Fledermausguano. Einige Tiere hingen träge an der Decke, andere flogen wild umher. In der einzigen tropfsteingeschmückten kurzen Kluffortsetzung (max. 3 - 4 m) fanden wir eine kleine Buddhafigur und Kerzenreste. Ein wahrhaft wunderbarer Höhlenraum, den man gesehen haben muss. Da wir nur kleine Notlampen mit hatten, beschlossen wir, wieder herzukommen. Nach der Höhle betrachteten wir den Berg genauer und fanden noch eine kleine Kluffhöhle mit schönen Profilen, die ca. 20 m lang war. Einige Meter weiter war ein Kaffeehaus, allerdings nur für Resortgäste, in einer weiteren Höhle eingerichtet. Schade, hätten wir doch ein Getränk getragen. Das Meer reicht bei Flut bis wenige Meter vor die **Phra Naang Höhle**. Links vom Höhleneingang steht ein zweiter Altar unter einem Felsdach, ähnlich geschmückt wie der in der Höhle. Fest verschwitzt und saudreckig sprangen wir in die Fluten der **Andamanensee**. Wieder bei Adam und unserem Boot, ging es ein Stück zurück bis zu den im Reiseführer erwähnten **Last Cafe** am südwestlichen Ende des **Ao Nang** Strandes. Hier löschten wir unseren Durst mit Shang Bier und führten tiefsinnige Gespräche. Nach einigen Dosen



*Ausblick aus der Phranaang Cave (Princess Cave)*

ging ihnen das Bier aus. Hier ist das kein Problem der Wirt fuhr kurz mit dem Mofa weg und kam mit Nachschub retour. Beim Nachzählen waren es 18 Dosen. Nun ging es den letzten Kilometer am Traumstrand zurück in die Fressstraße ins Lokal Salathai auf Thunfischsalat oder ähnliches. Noch

einen Saft, Duschen und zum Abendessen. Wir beschlossen auf Adams Vorschlag, morgen auf die zum Krabi Resort gehörende Insel **Ko Poda** zu fahren. In der Anlage beobachteten wir wieder viele Fledermäuse. In der Nacht gab es starken, tropischen Regen.

#### 4. Tag, Montag 18.9.2000

Wie gestern ausgemacht soll es heute mit dem Longtailboot zur Insel **Ko Poda** gehen. Am Morgen gehen Maria und Heli Proviant und Wasser kaufen. Sie kaufen zwei 5 l Kanister Wasser, Bananen, Pomelos und Kekse. Diese Pomelos sollten uns den ganzen Urlaub verfolgen und wurden schließlich am letzten Tag entsorgt. Wir treffen Adam am Strand und schon geht es los. Die Fahrt zur Insel dauert ca. 20 Minuten. **Ko Poda** ist ein zum Teil felsiges Inselchen voll mit Kokospalmen und ist umrahmt von einem herrlichen weißen Strand. Einige 100 Meter vor der Insel liegt ein unbezwingbarer Felsbrocken im Meer. Auf der Insel finden wir ein kleines Restaurant und einige bescheidene Bungalows, die zu unserem Krabi Resort gehören. Adam öffnete uns eine Kokosnuss und wir kosteten. Er gab uns auch den Austrieb zum Probieren. Es schmeckt wie junger Zwiebel, nur nicht so scharf. Toni und ich schwimmen auf der Suche nach Höhlen einen felsigen Teil der Insel ab. Wir fanden eine etwa 15 m lange und 4 bis 5 m hohe **Brandungshöhle**, die im hinteren Teil einen Einbruch hat. Der Durchgang (Durchschwimmung) war beim Eingang recht riskant, weil sehr scharfkantig und auch Wellengang herrschte. Wenige Meter nach der Traulinie war das Gestein



*Adam, unser Bootsführer vor der Insel Poda*

glatt und problemlos zu berühren. Im Einbruch (ca. 8 - 10 m Durchmesser) fanden wir reichlich Sinterbildungen, Tropfsteine und Wandversinterungen. In der Mitte steht ein etwa 1,5 m hoher und etwa 30 cm dicker Tropfstein, auf dem in der Mitte ein Bäumchen wächst. Der Humus, der dieses Bäumchen wachsen lässt füllt kaum einen Fingerhut. Unser

Schwimmausflug dauerte 1½ Stunden. Toni, der voll Tatenrang war, hatte noch nicht genug und schwamm zu dem Felsbrocken, der ca. 120 m lang, 30 m dick und ca. 80 bis 100 m hoch ist, um noch mehr Höhlen zu suchen. Wir fütterten in der Zwischenzeit Fische. Einige Brotstücke ins Wasser geworfen und es fing an zu kochen, so brodelte es vor Fischen einer grüngestreiften Art. Als nach einer Stunde Toni noch nicht zurück war machte ich mir ernsthaft Sorgen um ihn. Heli suchte mit dem Fernglas das Meer und den Felsen ab. Toni war nirgends zu sehen. Äußerst beunruhigt wollte ich ihn suchen. Ich schwamm los mit der Gewissheit, wenn etwas passiert war, zu spät zu kommen. Vor dem Felsen war ein Steinhaufen, der äußerst schwer zu bezwingen war, dort wollte ich mich kurz ausrasten und zerkratzte mir die Zehen recht kräftig. Ich schwamm weiter und wollte den Felsen umrunden. Dort lag ein Longtailboot mit Fischern, die an Bord schliefen, vor Anker. Ich fragte, ob sie Toni gesehen hätten. Leider nein! Im Felsen sah ich in etwa 3 m Höhe einen Spalt, in dem ein Vierkantpfosten verkeilt war, war das eine der sagenhaften Schwalbennesterhöhlen? Könnte Toni dort drinnen sein? Nein, dazu hätte er ein Boot gebraucht.

Zwischenzeitlich war Toni am Strand bei den Frauen aufgetaucht, er war wo ganz anders zurück geschwommen und hat ein Felsdach besichtigt. Nun beobachteten die vier mich mit dem Fernglas und dachten, als ich mich am Fischerboot angehalten habe, dass ich Probleme habe. War aber nicht so. Trotzdem sprang Toni mit Adam ins Boot, Motor angeworfen und sie holten mich ab. Da ich aber schon recht müde war hatte ich ernsthafte Schwierigkeiten um ins Boot zu kommen, sie mussten mich fast reinziehen. Dieser Leichtsinn kostete eine Runde Bier und Kaffee im Restaurant. Wir luden Adam auch zu einem Bier ein, aber er trank nur Cola – er war Moslem. Danach nochmals Fische füttern und zum Resort zurück. Da jetzt kräftige Wellen aufkamen hatte Adam feste Probleme, um sein Boot auf Kurs zu halten und Maria wurde etwas grünlich im Gesicht. Nach dem Zurückkommen haben wir im Restaurant Salathai (gleich neben unserem Resort) eine Kleinigkeit gegessen. Duschen und auf die Einkaufsmeile von **Ao Nang**. Als es kurz zu regnen anfang ging es zum Abendessen ins Hotel. Der Abend klang bei einer Flasche Mekog Whiskey und Cola recht lustig auf Toni und Hertis Zimmer aus.

## 5. Tag, Dienstag 19.9.2000

Fahrt mit dem Sammeltaxi nach **Krabi**. (Kosten: 20 Baht = 10 ATS) Auf der Strecke sahen wir 2 Höhlen, davon einen Höhlentempel. **Krabi** als Provinzhauptstadt, „na ja“, thailändisch. Man muss es nicht unbedingt gesehen haben. Toni fragt und sucht ein Leihauto. Unsere Mädchen konnten in einigen Geschäften wühlen. Ich habe einige Höhlenansichtskarten gefunden. Beim spazieren gehen haben Heli und Maria für die Krügel ein nach Erdbeeren schmeckendes Geschenk gekauft. Vom Ufer des **Krabi River** hatten wir einen herrlichen Ausblick auf einige Felstürme und auf

die Mangrovenwälder. Wir essen wieder einmal gut aber höllisch scharf. Als es zu regnen beginnt fahren wir wieder mit dem Sammeltaxi ins Resort zurück und essen wieder einmal im Salathai. Am Abend kam ein SMS von Luki Plan, der morgen am Abend zu uns kommen will. Tagesabschluss war ein Besuch der Hotelbar, wo wir einige Cocktails durchkosteten. Ich war besonders schlau und probierte einen B 52 (Bomber aus dem Viet Nam Krieg). Ich wollte mich ins Bett bomben. Er war super gut, aber nur ein Fingerhut voll. Mit einem Brettchenspiel an der Bar beschlossen wir diesen Tag.

## 6. Tag, Mittwoch 20.9.2000



Vormittags haben wir bei mehreren Ausflugsanbietern einige Touren verglichen und auch gebucht. Anschließend versuchte ich unseren Reisebetreuer zu erreichen, was nach einiger Zeit gelang. Kommt Donnerstag. In der Hotelrezeption haben wir einen Elefantenritt in die Höhle **Tham Sra Kaew** (Amanzing Cave) gebucht. Wir wurden nach dem Essen um 13.00 Uhr mit dem Auto abgeholt und es ging in einem Affentempo zur Höhle. Hier angekommen durften wir erstmals die Riesenviecher mit Bananen füttern. Sie waren gierig aber sehr zart. Die Elefanten standen unter einem riesigen Felsdach mit Tropfsteinen. Eigenwilliger Anblick und nettes Fotomotiv: Elefanten zwischen Tropfsteinen. Hier drehte Leonardo di Caprio (1999) eine Sequenz des Filmes „**The Beach**“ und das wurde uns immer wieder erzählt. Auf die Elefanten sind wir sehr eigenwillig aufgestiegen, die Tiere mussten sich auf die Seite legen und wir kraxelten über ein verbogenes Eisengestell auf ihren Rücken. Herti hatte keine Lust zu reiten, dafür haben wir eine nette Dame aus Bangkok mitgenommen, die sich ihre

*Vor der Tham Sra Kaew auf landesüblichem Transporter*

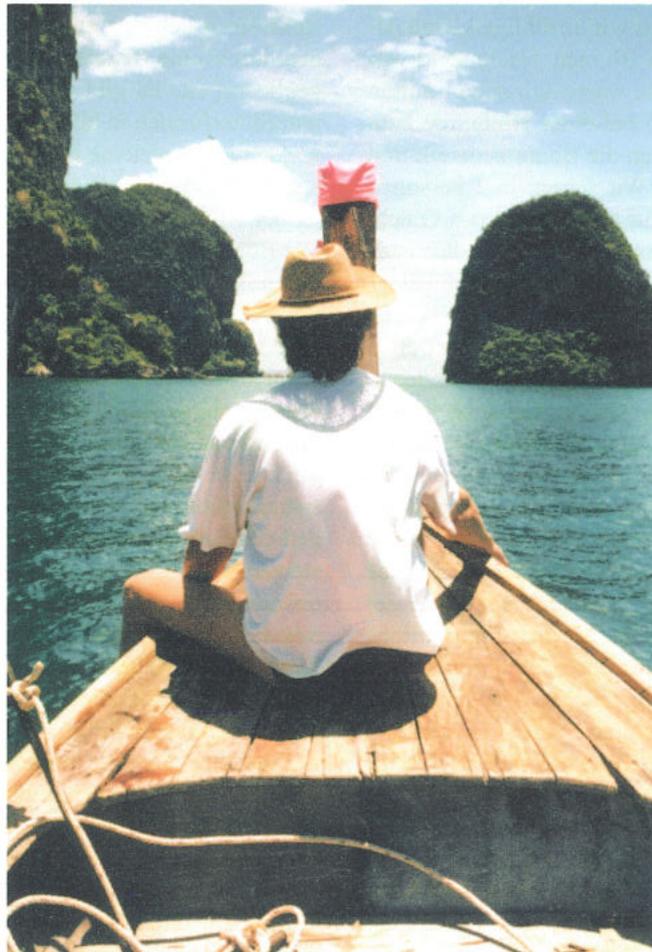
Heimat angesehen hat. Los ging unser Elefantenritt. Wir streiften durch die Umgebung der Höhle. Herrliches Panorama: Berge, Felsen, Höhlen, Wald, Ananas-Plantagen usw. Es ist schon ein eigenartiges Gefühl auf so riesengroßen Viechern zu sitzen und durch die Gegend zu schaukeln. Einer der Elefanten hatte offenbar Hunger, immer wieder schob er ein frisch gerupftes Büschel Gras oder Sträucher in sein Maul. Maria und ich hatten ein sehr braves Tier, wir wurden ohne Mahout losgeschickt. Aber kein Problem es trottete ruhig mit der Schar. Nach einer Stunde war der Zauber vorbei und der Ritt ging zurück zur Höhle. Hier wurden wir mit Mineralwasser und frischen Ananas begrüßt. Mit der reizenden Thailänderin hatten wir noch einigen Spaß beim anschließenden Smalltalk. Die eigentliche Höhle war eine riesengroße Halbhöhle, die reichlich mit Sinter und Tropfsteinformationen versehen ist. Im linken Teil befindet sich ein See, der ebenfalls mit Tropfsteinsäulen reich verziert ist.

Über eine Leiter kann man in eine erste Etage raufklettern, die die ganze Breite der Höhle umfasst. Diese Etage ist eigentlich nur ein Felsband, das einmal nur einen Meter dann wieder mehrere Meter breit ist. Auch hier reichlicher Sinterschmuck. Von ganz links soll Leonardo (wahrscheinlich sein Double) in den See gesprungen sein. Bei der großen bis zur Decke reichenden Tropfsteinsäule, wo die Aufstiegsleiter war, stand ein kleiner buddhistischer Altar mit Opfergaben. Auch das schönste Erlebnis geht zu Ende und wir fuhren wieder ziemlich flott ins Hotel zurück. Noch etwas Schwimmen im Hotel. Lukas Plan vom Höhlenverein und seine Freundin Monika sind von ihrer Thailandrundreise zu uns gestoßen. Gemeinsames Abendessen und lange Gespräche. Anschließend auf der Shoppingmeile Flanieren. Maria und ich verabschiedeten uns nach einiger Zeit, und wir genossen den Abend am Balkon in trauter Zweisamkeit.

## 7. Tag, Donnerstag 21.9.2000

Ausgiebiges Frühstück. Um 11.00 Uhr mit Betreuer von „Go Thailand“ Herrn Patrik gesprochen. Er gibt uns wertvolle Hinweise auf Höhlen. Für die Nichtbenutzbarkeit des Pools ist er nicht zuständig. Gegen den Lärm wollte er uns die Bergbungalows anbieten wir lehnen ab, der Umzug war uns zu beschwerlich. Um 11.00 Uhr fahren wir mit Adam und seinem Langschwanzboot wieder einmal zum Phra Nang Felsen. Das heißt, wir fahren mit dem Pick Up zum Hafen und stiegen dort erst ins Boot. Unsere Mädels wollten am Strand bleiben. Bei dieser Bootsfahrt konnten wir wieder einige Weißkopfseeadler beobachten. Da die Buddhisten alles Leben schützen und Jagd so zum Vergnügen unbekannt ist, gibt es noch sehr viele dieser Tiere zu sehen. Wir wollen den Felsen über der Höhle besteigen und im Inneren zur Prinzesslagune absteigen. An der **Phra Nang Höhle** vorbei zwischen einem super Resorthotel und dem Felskachel finden wir unzählige **Höhlen** und **Halbhöhlen**. Einige sind 20 bis 30 Meter lang und alle sind reichlich mit Sinter und Tropfsteinen verziert. Bei einigen hat man das Gefühl, die Höhlen wachsen zu. Zwischen den Tropfsteinsäulen finden wir natürlich auch kleine Heiligtümer mit den obligaten Opfergaben.

Beim Steig angekommen schlucken wir erst einmal, er schaut sehr schwierig aus. Aber halb so wild. Wir kommen zwar fest ins Schwitzen, aber das liegt eher an der hohen Luftfeuchtigkeit. Der Weg geht steil aufwärts so an die 100 Höhenmeter, aber an fast allen schwierigen Stellen sind Seile angebracht oder reichlich Lianen vorhanden. Alles ist mit schmieriger roter Erde bedeckt. Bei oder nach Regen möchte ich den Steig nicht gehen. Ab dem Scheitelpunkt ging es wieder abwärts so etwa 40 Höhenmeter. Hier setzen einige sehr schwierige Kletterstufen an. Toni war nicht zu halten, die ersten zwei bezwang er mir Bravour, aber vor der dritten, die überhängend etwa 8 m hoch war kapitulierte er. Er hätte sich über ein glitschiges, nasses Seil, von dem niemand weiss, wie lange es hält abklettern müssen. Gott sei Dank hat er es sich noch überlegt.



*Der Weg zur Phra Nang Höhle*

Von hier aus haben wir schon die Lagune gesehen. Heli und ich warteten in einem kleinen Felskessel, der tropisch bewachsen war. Hier sah ich zum ersten Mal einen riesigen Brettwurzelbaum, dessen Wurzeln mehrere Meter breit waren. Hier haben sich viele Wanderer mit rotbraunen Handabdrücken verewigt. Da kommt keiner rauf, ohne in den roten Gatsch zu greifen. Wir besuchten noch den Aussichtspunkt, foto-

grafierten wie die Bösen und es ging wieder langsam abwärts. Beim Abstieg konnten wir einen großen Affen sehen (irgend eine Makakenart), der uns nicht einmal beachtete. Als wir unten waren mussten wir trinken und hatten keinen Faden am Körper, der nicht nass war. Waschelnass. Am Rückweg haben wir uns noch einige Höhlen angesehen. Am Strand angekommen erkletterten wir nochmals die **Phra Nang Höhle**. Diesmal war Heli auch dabei. Hier konnte ich meinen neuen chinesischen Scheinwerfer (700.000 Kerzen ???!!) ausprobieren. War ganz gut. Mit gutem Licht sahen wir, dass etwa 50 - 60 Fledermäuse in der Höhle waren. Wieder abwärts und endlich ins Meer um zu baden, wir hatten doch schon einen recht herben Eigengeruch durch die Schwitzerei. Rechts neben der Höhle hat der ganze Berg

einen Spalt in dem wir, weil Ebbe, hineingegangen sind. War doch sehr beschwerlich, da wir hier barfuss unterwegs waren. Ein altes hölzernes Schiffsskelett und ein Brett erleichterten die Überwindung einiger Versturzböcke. Auch hier finden wir einige Höhlen, die 20 bis 30 m lang sind und mit z.T. herrlichem Sinterschmuck versehen sind. Ursprünglich bildeten sicher alle Höhlen ein System, das mit dem Berg auseinander gerissen wurde. Als ein Regenwetter heraufzog ging es wieder zurück in den Hafen. Das Aussteigen war diesmal sehr anstrengend. Wir mussten über mehr als 15 Longtailboote kraxeln, bis wir endlich wieder festen Boden unter den Füßen hatten. Schwerstarbeit. Nach dem Abendessen gab es ein kurzes, kräftiges Gewitter.

## 8. TAG, Freitag 22.9.2000

Vor einigen Tagen hatten wir eine Kanutour durch Mangroven und Höhlen gebucht. Nun war es so weit. Pünktlich werden wir um 8.30 Uhr mit einem alten LKW der zum Bus umgebaut war abgeholt. Luki und Monika stiegen wenig später zu. Der Bus war für Thailänder gebaut, ich musste immer sehr gebückt sitzen. Es ging Richtung Norden, kurz vor **Aow Leuk** ging es zwischen zwei Felstürme Richtung Küste. An der engsten Stelle sahen wir unzählige kleine Altäre, die mit Bändern und allerlei Blumen geschmückt waren. Wenige km nach dieser Stelle waren wir schon mitten im Mangrovegebiet. Wir hielten bei einer Hütte, die zum Teil auf Stelzen stand. Hier wurden die Boote zugeteilt und wasserdichte Säcke ausgegeben. Wir fuhren je 2 Personen in einem Paddelboot, nur Toni und Herti hatten das Glück, einen einheimischen Mitpaddler im Boot zu haben. Wir paddelten etwa eine halbe Stunde durch die Mangrovenwälder und kamen zur **Tham Lode Tai**, einem etwa 150 m langen Tunnel durch einen Felsriegel. Der Höhlentunnel war etwa 10-15 m hoch und ca. 6 - 10 m breit. Von der Höhlendecke hingen unzählige z.T. klobige Tropfsteine und auch zartere Gebilde in den buntesten Farben. Auch Wandversinterungen konnten wir sehen. Beim Paddeln stießen wir mehrmals auf Untiefen, das Wasser war nicht sehr tief. Toni fotografierte wie wild. Ich feiger Kerl habe mich nicht getraut meine doch recht teure Kamera mitzunehmen und so nur Marias kleinen Knipsi mitgehabt. Daher habe ich auch keine gescheiterten Fotos dieser schönen Höhle. Nach wenigen Minuten ging es paddelnder Weise wieder durch Mangroven. Wir sahen eine wunderbare Vogelwelt und am Ufer unzählige Schlammspringer und Krabben in allen Größen und Farben. Nach einigen 100 m haben wir die nächste Höhle die **Tham Phi Woa Toa** erreicht. In dieser Höhle sollten wir etwa 3000 bis 4000 Jahre alte Felsmalereien sehen. Auch ein alter Kollok (Schädel) soll hier gefunden worden sein. Hier waren vom Wasser aus Betonstiegen bis zur Höhle gebaut. Diese Höhle wird, wie wir sehen konnten, von vielen Touristen besucht. Nachdem wir die Boote festgemacht haben ging es in die wenige Meter über dem Wasserspiegel liegende Höhle. Gleich beim Eingang erklärte uns unser Führer, dass auch Keramik und Muschelschalen aus der Zeit der Bilder gefunden wurde. Als Beweis hielt er eine rezente (jetzt noch lebende Art) Austernschale empor und meinte lachend, diese Schale hat ein Fischer vorige Woche verloren. Jetzt zeigte

er die Bilder, die einen guten Erhaltungszustand aufwiesen und eigentlich oft sehr modern wirkten. Wir sahen Tiere, Menschen, abstrakte Bilder mit denen niemand etwas anfangen konnte. Die Bilder waren in einigen Farben gemalt (vorwiegend Braun- und Grautöne). Auch eine Skizze, die E.T. darstellen sollte, wurde uns gezeigt. Die **Tham Phi Woa Toa** geht auch durch den ganzen Felsriegel und besteht eigentlich nur aus einem riesengroßen Höhlenraum, der durch eine Tropfsteinkulisse scheinbar in zwei Teile gegliedert ist. Es gibt auch hier mannigfaltige Tropfstein- und Sinterformen in allen Farben und Mächtigkeiten. Meist waren die Tropfsteine inaktiv und in Degeneration. Aber an einigen Stellen gab es auch aktiven Sinter. Der Höhlenraum ist bis 15 m hoch. Die Höhle hat 4 Aus- bzw. Eingänge. Die Höhlenmalerei war an mehreren Stellen in der Höhle zu sehen. Viele der Bilder waren sehr hoch im Raum gemalt, so das die Maler ein Gerüst gebraucht haben oder der Boden früher um einiges höher war. Wir glaubten eine Ähnlichkeit mit den Aboriginesbildern Australiens zu erkennen !?. Eine wunderschöne Höhle und auch einen großen Umweg wert. Mein Opfer dafür waren Blasen vom Paddeln, deren Reste mich jetzt noch beim Schreiben dieser Schrift, 3 Wochen später, stören. Leider mussten wir wieder den festen Boden der Höhle verlassen und wieder in die kleinen Boote steigen. Nun ging es zurück zum Haus auf Stelzen. Hier erwartete uns ein super Mittagessen mit Krebsen in Bier- teig (?), Suppe und ein Reisgericht mit Meeresfrüchten. Zum Abschluss gab es noch Früchte und Kaffee. Alles schmeckte ausgezeichnet. Das hätten wir uns nicht erwartet. Kaum waren wir fertig drängte unser Führer wieder zum Aufbruch. Erst später merkten wir warum. Gewitterwolken türmten sich in den Himmel und auch die Gezeiten drängten zur Eile. Sollten wir zu spät kommen konnten wir nicht mehr in die Höhlen. Also ruderten wir wie die Bösen und die Hände brannten und taten weh. Diesmal ging es in die andere Richtung. Erst jetzt bemerkten Maria und ich, dass unser Boot ein Leck hatte. Ab jetzt saßen wir etwa 10cm im brackigen, salzigen Wasser. Dieses war zwar warm aber nach einiger Zeit äußerst unangenehm, da unsere Hintern total aufgeweicht würden. Außerdem lag das Boot merklich tiefer und ließ sich nur mehr schwer rudern und steuern. Wir ruderten diesmal relativ lange, die Strecke war sicher an die 3 km lang. Nach einiger Zeit kamen wir zur **Tham Lode**

Nua, wieder eine Durchgangshöhle die beim Eingang sehr nieder war. Zum zweiten Ausgang wurde sie an die 20 m hoch. Hier sahen wir mehrere trockene Fortsetzungen, die hier reichlich Sinter und Tropfsteine hatten. Eine ganze Passage des Flusstunnels war fast finster. In dieser Höhle fand sich nur bescheidener Sinter und Tropfsteinschmuck. Auch hier waren die Felsen beim Eingang wieder sehr scharfkantig. Das Gewitter war bedrohlich nahe und kühler Wind kam auf. Rasch noch etwa 200 m zu nächsten Höhle der **Tham Kao Wong**. Die Namen der Höhlen erfuhren wir von unseren einheimischen Boots- bzw. Höhlenführern. Als wir die Höhle erreichten waren wir schon sehr müde, aber was soll's, die letzte Höhle packten wir auch noch. Wieder eine Durchgangshöhle, so an die 100 m lang. Als wir auf der anderen Seite des Berges herauskamen empfing uns eine andere Welt. Laut Programm „die letzte Welt“, für uns **Jurassic Park**. Ein enger Talkessel von steilen Felsen gebildet und bis ins Tal dicht und wild bewachsen. Im Wasser alte verfaulte Baumstämme und einige Felsbrocken. Absolute Stille. Wir warteten nur noch auf die Saurier, die eigentlich auftauchen müssten. Im Hintergrund des Kessels waren einige Höhlen sichtbar, die bei Flut sicher unter Wasser sind. Luki wollte unbedingt aus dem Boot steigen und in die Höhlen gehen. Er probierte es aus, versank gleich bis zur Mitte des Oberschenkels in die stinkende, braune Brühe, von der niemand wusste, was sich darin herumtreibt. Unser Führer maulte und trieb ihn wieder ins Boot zurück. Beim Zurückfahren durch die Höhle sahen wir wieder einiges an schönen Tropfsteinen. Nun ging es im Eiltempo zur Hütte zurück. Wir waren hundemüde, der Wind war kräftig und kühl, wir hatten seit Stunden einen nassen Hintern. Das war genug, es reichte uns. Endlich bei der Hütte angekommen, rasch umgezogen und wir waren schon beim Auto, als das Wetter losging. In einem Prospekt eines Nationalparkes fanden wir noch Hinweise auf folgende Höhlen in der Umgebung: die **Tham Thao**, die **Tham Khao Pra**, die **Tham Pee Hua Toe**, die **Tham Roi Tai**, die **Tham Chao Le** und die **Tham Sra Youan Tong**. Wir fuhren einige Minuten zu einem Naturschutzgebiet dem

kleinen **Thambok Koranee National Park**. Kein Eintritt. Vom Parkplatz gingen Toni, Heli, Monika, Luki und unser Führer, der sich unter einer Plane versteckte, im wirklich schweren Tropengewitter los. Er hatte nicht gedacht, dass jemand bei dem Wetter spazieren gehen will. Maria, Herti und ich warteten beim Auto. Als der Regen kurz nachließ holte ich bei den Standln Zigaretten und bemerkte, dass im unteren Teil des Parks der Weg schon mehr als 10 cm überflutet war. Nach einigen Minuten kam Monika zurück, dann Heli, sie hatten genug vom Regen. Erst nach einiger Zeit kamen Luki, Toni und der Führer zurück. Sie schwärmten von einer **Höhle**, aus der ein Fluss herausrinnt. Wir wollten und sollten auch wiederkommen. Zurück im Resort, duschen und Trockenes anziehen und noch auf die Flaniermeile. Ich kaufte Schlapfen, denn meine aus Bali waren daran, den Geist aufzugeben.

Diese Bootstour ist unbedingt zu empfehlen und dabei sind vier wunderschöne Höhlen zu sehen, die auch kulturell etwas zu bieten haben. Wir haben sie bei SEA, LAND and TREK Co., Ltd in **Ao Nang** gebucht. Der Preis betrug zwar 1.100 Baht (ca. 500 ATS) pro Person aber es war alles inbegriffen. So auch das ausgezeichnete Mittagessen und der Transfer. Und wieder einmal ging ein wunderbarer Tag, wenn auch mit aufgeweichtem Hinterteil, zu Ende und wir fielen hundemüde ins Bett.



3000 bis 4000 Jahre alte Höhlenmalerei in der Tham Phi Woa Toa

## 9. Tag, Samstag 23.9.2000

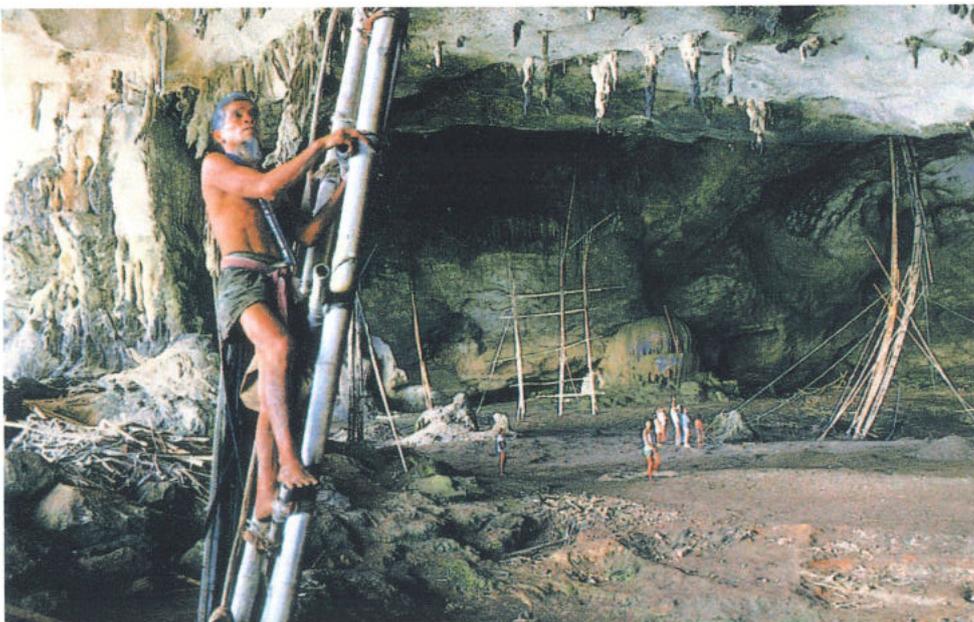
Rasttag für Maria und mich. Auch der Rest der Truppe war nicht sehr aktiv. Nach einigen Tagen stellt sich einfach eine gewisse Müdigkeit ein. Und wir wollten uns auch vom Alltag daheim erholen. Beim Mittagessen beim Salathai sahen wir uns wieder. Anschließend Shoppen. Die sogenannte Shoppingmeile war gar nicht so arg. Es gab zwar alles zu kaufen, aber das Angebot war natürlich nicht so weit gestreut wie in Bangkok oder Pattaya. Außerdem war ja noch nicht Hauptsaison. Es gab die üblichen Sachen: Leiberln, Schuhe, Souvenirs, Kleider, Modeschmuck, Ansichtskarten

usw. Der Hauptteil der Meile war dem Essen und dem Trinken gewidmet. Ein Restaurant und eine Kneipe neben der anderen dazwischen fahrbare Läden mit Obst und allerlei Tand. Nebenbei haben wir den Bootsausflug für morgen gebucht, es sollte auf die **Phi Phi Inseln** gehen. Abends haben wir Luki und Moni in einer Pizzeria (!) getroffen. Mit einigen Leo Bieren waren wir bald in ein Gespräch vertieft. Beim Nachhausegehen legten wir noch einen kurzen Stop in der Kurvenbar ein. Nuclear Bomb war unser Schlummertrunk. Ein ruhiger Tag ging zu Ende.

Bootsfahrt mit der „Princess 2“, zu den Phi Phi Inseln. Wir wurden pünktlich um 9.00 Uhr abgeholt und es ging zum Hafen von **Ao Nang**. Über das Schwesterschiff „Princess 1“ ging es in unser Schiff. Die Princess Schiffe sind Linienschiffe, die dem Verkehr zwischen den Inseln dienen und die restliche Zeit als Ausflugsboote Verwendung finden. Über den Phra Nang Strand, wo wir noch etwa 20 Leute eingeladen haben ging es vorbei an den Inseln **Koh Poda**, **Koh Thab**, **Kho Hua Khwaan** (Chicken Island) und **Kho Mai Phai** zur Insel **Phi Phi Don** (ca. 40 km). Die Fahrt war herrlich, das Panorama zwischen den Inseln ist einfach wunderbar. Am Horizont weitere Inseln und dazwischen Wolkenberge, die nichts Gutes verheißen. Wir saßen am Vorschiff, fast am Bug. Als wenig später ein etwas heftiger Wellengang begann wurden wir ganz schön durchgebeutelt. Auch von der Gischt am Bug haben wir einiges abbekommen. Nach etwa 1½ Stunden fuhren wir in die Bucht von Phi Phi Don ein. Herrlicher Strand mit dahinterliegenden Bungalows erwartete uns. Mit dem sanften Strand haben wir nicht gerechnet. Von der See aus sah die Insel durch die Berge und Felswände unnahbar aus. **Phi Phi Don** sind eigentlich 2 bergige Inseln, die durch eine heute besiedelte Sandbank verbunden sind. Vorerst ging es in ein islamisches Restaurant, wo unser Essen schon hergerichtet war. Nach dem Essen ging es kurz zur Besichtigung der Insel. Die immer noch wunderschöne Insel ist durch den Tourismus doch schon gezeichnet, obwohl sich jetzt in der Vorsaison der Andrang der Besucher in Grenzen hält. Aus Zeitmangel unterblieb der Besuch der **Waang Long Cave**. Wir hätten ein Boot mieten und um die Insel herumfahren müssen. Schade soviel Zeit hatten wir nicht. Nach 2 Stunden ging es weiter zur **Phi Phi Ley** Insel, die fürchterlich unnahbar aussah. Bewaldete Berge, Felswände und heftige Brandung scheinen eine Landung unmöglich zu machen. So auch als wir uns der **Vikig Cave** näherten, hoher Wellengang, Wind und ein aufziehendes Gewitter machten unsere Landung äußerst schwierig. Eine altersschwache Landungsbrücke

ermöglichte uns die Höhlenbesichtigung. Gleich nach dem Eingang wurden uns die sagenhaften Höhlenbilder gezeigt, die mit Wikingern sicher nichts gemein haben. Die drei Darstellungen von Schiffen an der Wand zeigen eher chinesische Dschunken und europäische portugiesische Segelschiffe und sind daher höchstens 3 – 400 Jahre alt. Daher auch der gute Erhaltungszustand. Daneben gibt es auch einige schlecht erhaltene Menschen- und Tierdarstellungen. Die Höhle besteht aus einer großen Halle, deren Eingang ein Durchbruch im Bodenbereich zur See ist. Es sind auch noch drei kleinere Tagöffnungen vorhanden, die aber bei der Besichtigung kaum zu sehen waren. Der Boden wurde fast eben, zur Guanogewinnung abgegraben. Wir sahen einige riesige Tropfsteingebilde und große Sinterbecken (mehr als zwei Meter im DM. und ebenso tief) im Hintergrund der Höhle. Die Gesamtganglänge dürfte ca. 350 – 400 m betragen. Ein Arbeiter schaufelte einsam Guano in Säcke. Ein Riesenstalagmit ist mit farbigen Bändern verziert und davor fanden wir zahlreiche Opfergaben. Diese stammen von den Schwalbennestsammlern, die in schwindelnder Höhe nur auf einem wackeligen mit Bastbändern zusammengebundenen Bambusstangengestell ihrer Arbeit nachgehen. Die Höhle hier ist in den drei Riesenschloten sicher an die 60 – 80 Meter hoch und wir konnten kaum noch die Bambusstangen und Gerüste im Deckenbereich sehen. Unsere wirklich starken Scheinwerfer konnten die Höhe nicht ganz ausleuchten. Diesen gefährlichen Job machen sie, weil in Hongkong und China bis zu 2000 US Dollar (Preis von 1990) für ein Kilo bezahlt werden. Die sogenannten Schwalbennester stammen gar nicht von Schwalben, sondern von den mit Seglern verwandten Art, den Salanganen. Diese gefährliche Arbeit kostet jährlich einige Menschenleben. Auch gibt es hin und wieder Schießereien zwischen den Sammlern, schwere Gefängnisstrafen warten auf den, der keine Lizenz dazu hat. Leider störte uns die Schiffssirene unseres Bootes und wir mussten die Höhle rasch verlassen. Viel zu rasch. Der Kapitän hatte ärgste Probleme mit dem hohen Wellengang und

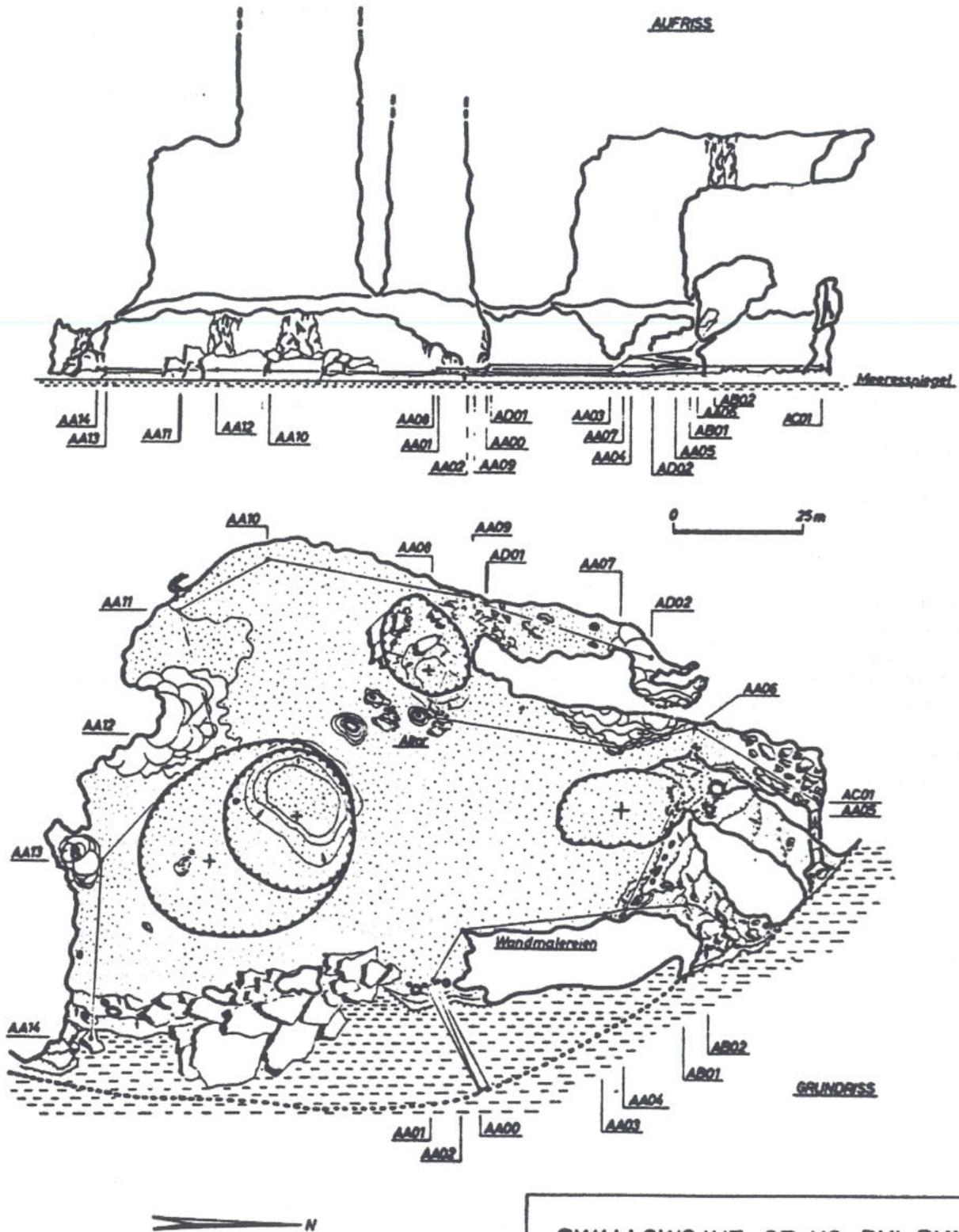
konnte uns gerade noch mitnehmen. Mit Bedauern verlassen wir die **Viking Cave**, noch viele Fotomotive wären vorhanden gewesen. In der Vereinsbibliothek haben wir das Buch „Die Schwalbennester Sammler“, in der das Leben und die Probleme der Sammler beschrieben werden. Ausgezeichnete, wunderbare Fotos von unglaublicher Qualität zeigen dieses Leben. (Ein GEO Buch) Nachdem wir gerade noch unser Schiff erreicht haben ging es jetzt schon im Regen auf die andere Seite der Insel in die Maya Bucht. Hier war eine Stunde lang Schnorcheln angesagt. Das Wetter besserte sich rasch und Toni nützte die



*Phi Phi Ley - Viking Cave - Schwalbennestpflücker*

Gelegenheit. Wir sahen vom Schiff aus genug und waren einmal faul. Auch in dieser Bucht soll sich eine **Höhle** verstecken. Nach der Schnorchelrunde ging es nochmals nach **Phi Phi Don**, wir mussten noch Passagiere mitnehmen. Bei der Rückfahrt gab es wieder einmal einen kurzen Gewitter-

regen. Das Ausladen der Passagiere auf die Longtailboote beim Phra Nang Felsen war mehr als abenteuerlich, hoher Wellengang und viel Gepäck. Wieder zurück nach Ao Nang ins Hotel. Nach dem Abendessen noch kurz in die Kurvenbar auf einen Schlummertrunk.

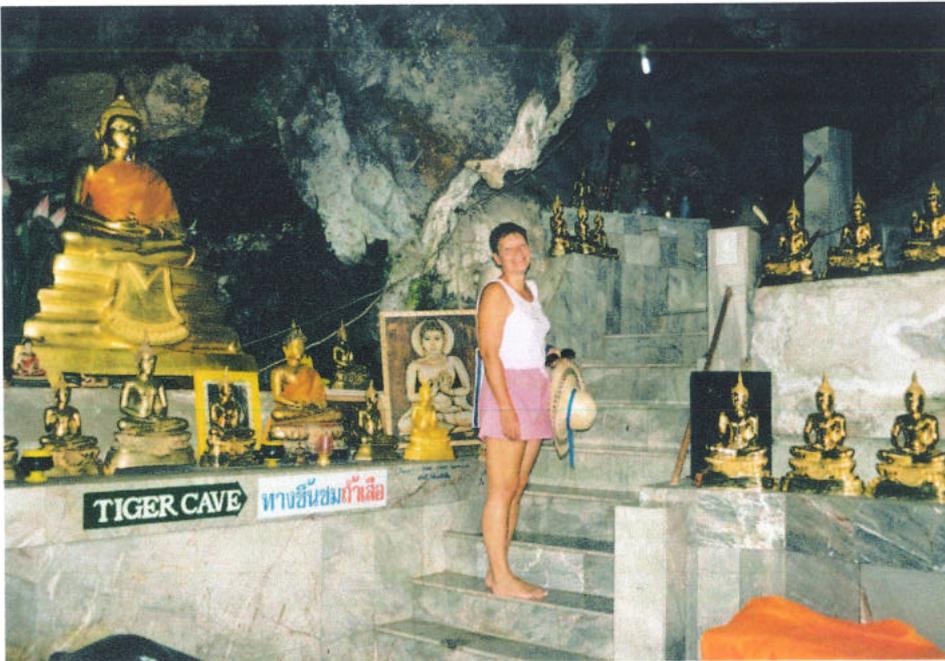


| SWALLOWCAVE OF KO PHI PHI          |           |                               |                                      |
|------------------------------------|-----------|-------------------------------|--------------------------------------|
| Changwat Krabi, Südthailand, Asien |           |                               |                                      |
| verm.:                             | 21.3.1975 | Heinrich KUSCH, Ingrid STABER |                                      |
| gez.:                              | 21.7.1975 | Heinrich KUSCH                |                                      |
| Seeshöhe:                          | 0,00 m    | Wärm. Länge:                  | 407,33 m                             |
| Max. Hor.:                         | AA14-AC01 | 145,20 m                      | Max. Ditt.: (• 60m) AA14-AB02 • 10 m |

Plan der Viking Cave auf Phi Phi Ley

Reichliches Frühstück. Um 10.00 Uhr unseren Leihwagen, einen Kia übernommen. Alles ok, nur der Kühler leckt geringfügig, der Tacho und der Kilometerzähler funktionieren nicht. Aber die Tankuhr geht vermutlich. Fahren

gen die gesamte Anlage und fanden die Treppe zum Gipfel des Tigerkrallenberges. 1.270 Stufen führen anstrengend hinauf. Einige Schritte weiter fanden wir den Einstieg in das Meditationstal der Mönche. Dieser Einstieg wurde von einer lärmenden Affenbande bewacht. Über 138 Stufen (von mir gezählt) ging es ein Stück aufwärts und sogleich dieselbe Höhe abwärts ins Tal. Dieses Tal ist mit tropischen Gewächsen überfüllt. Brettwurzelbäume, Palmen, Sträucher, Bambus, hohe Gräser und Farne überziehen das Tal. Ein kleiner Weg führt an den Steilwänden um das Tal herum. Dazwischen fanden wir unzählige Höhlen und Felsdächer, die teilweise kultisch genutzt werden. Altäre, Tropfsteine die mit buddhistischen Bildern verziert sind und Andachtshöhlen haben wir gesehen. Daneben Höhlen mit profanem Einbau, so wie die **Singerhöhle**, in der wir eine funktionstüchtige alte Singernähmaschine fanden. Der Name Singerhöhle stammt



Eingang zur Tigerhöhle

mit Luki und Moni im Gepäckraum auf Probefahrt zum **Tigerhöhlentempel** bei **Krabi**. Trotz Linksverkehr gut durchgekommen. Etwa 8 km außerhalb **Krabis** liegt das Höhlenkloster **Wat Tham Sua** (od. Tigerhöhlenkloster). Die Abzweigung ist gut beschildert. Schöne Straße mit eigenwilliger Straßenbeleuchtung (Elefanten halten die Lampen auf der Spitze der Laternenmasten) zur Höhle. Vor dem Tempel Verkaufshütten, Supermarkt und großer Parkplatz. Einige Denkmäler stehen in der Gegend. Der **Wat Tham Sua** wurde vom Mönch Achaam Jammien Silasettho Anfang der Siebziger Jahre gegründet und ist einer der wichtigsten Meditationstempel des Landes. Er erhielt seinen Namen von einer Felsformation in Form einer Tigerkralle. Eine andere gern erzählte Version spricht von einem Tiger, der mit dem Mönch hier gelebt haben soll. Den Tiger gibt es heute nicht mehr aber das Kloster ist von ca. 250 Mönchen und Nonnen bewohnt. Die eigentliche **Tigerhöhle** wird durch eine Halle mit Betonsäulen verdeckt. Hier stehen schon viele Buddhafiguren, oft unter Sintervorhängen und Tropfsteinen, umher. Na ja ist ja auch ein Tempel. In der Halle (vorher Schuhe ausziehen) wurde Maria und mir von einem alten Mönch ein buddhistisches Glücksband umgebunden. Nachdem wir wie die Wilden fotografiert haben ging es wenige Stufen aufwärts zur **Tigerhöhle**. Hier wachte eine schaurig kitschige Tigerplastik über die Höhle. Enttäuschung die ganze Höhle war nur wenige Quadratmeter groß und mit einem Gitter verschlossen. Hinter dem Gitter sahen wir nur die Urne des Klostergründers. In der Halle ist neben einer Buddhastatue ein Skelett ausgestellt das, die Vergänglichkeit des irdischen Lebens vor Augen führen soll. Neben der Halle stehen die ersten Mönchszellen, klein und unscheinbar. Wir besichti-



Ein Jade-Buddha im Tigerhöhlentempel

natürlich von uns. Dazwischen die Wäscherei des Klosters mit mehreren Waschmaschinen. Zwischen den Höhlen fanden wir viele z.T. verfallene, aber auch noch in Funktion stehende Mönchszellen (Kutis). Diese Zellen stehen auf 4 Holzbeinen in Töpfen vermutlich wegen des Ungeziefers und sind kistenförmig gebaut. Die Länge übersteigt kaum 2 Meter und die Breite kaum 1,5 Meter bei einer Höhe von knapp über 1,5 Meter. Selbst Thailänder, die nicht sehr groß sind können hier drinnen kaum stehen.

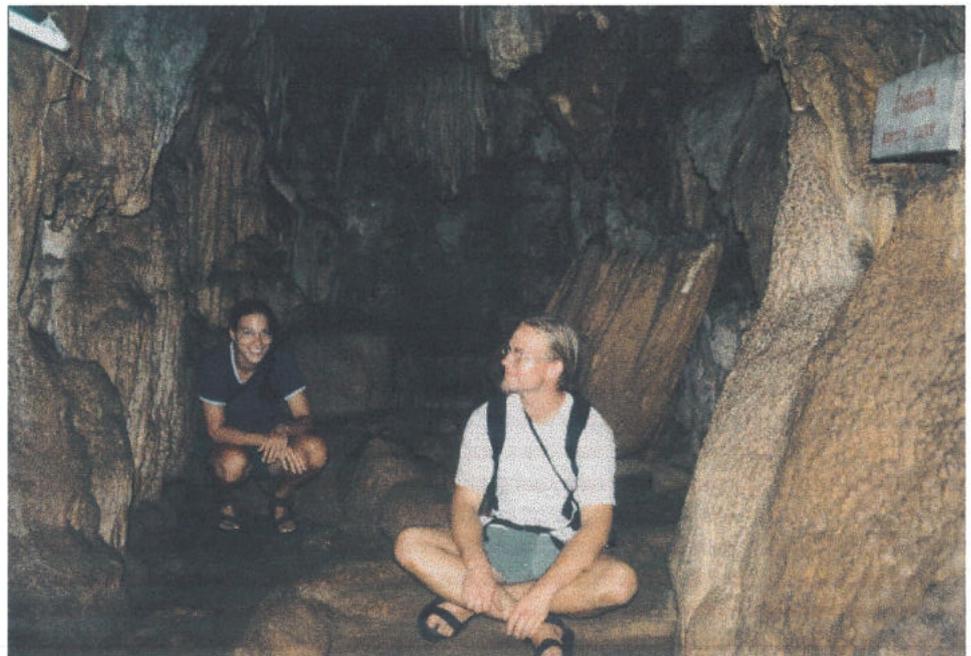
Eine der kleinen Höhlen hatte eine hübsche Fortsetzung, die mit viel Sinter und Tropfsteinen geschmückt und sogar elektrisch beleuchtet war. Leider waren fast alle Höhlen nur in der thailändischen Würmchenschrift beschriftet. Laut Plan müssen wir 12 Höhlen befahren haben. Nämlich **Lood Cave**, die **Loogtanu Cave**, die **Kontun Cave**, die **Miusua Cave**, die **Plalai Cave**, die, **Lublare Cave**, die **Chang Cheaw Cave**, die **Snake Cave** (Schlangenhöhle), die **Jaed Chan Cave**, die **Thea Wada Cave**, die **Rod Cave** und die **Hall**.

Eigenartigerweise gab es in diesem Tal keine Affen nur Schmetterlinge, Libellen und Vögel.

Nach etwa 1½ Stunden verließen wir diese hübsche Tal und die Welt hatte uns wieder. Toni und Heli fanden den wahrscheinlich 1000sten wahren Fußabdruck des Buddha neben der Treppe zum Gipfel. Luki und Moni wollten den Aufstieg wagen. Wir nicht, wir hatten nicht den Ehrgeiz. Noch nicht. Sie wollten anschließend mit dem Taxi nach **Ao Nang** fahren. Die ganze Höhlentempelanlage ist sicher sehr sehenswert, nur sollte man das Tal nicht vergessen. Normaltouristen werden sicher nicht dorthin geführt.

Zurück nach **Krabi** und das Vorhangschloss unseres Reserverades reparieren. Sonst wäre bei einer Reifenpanne das Rad im Behälter eingesperrt. Dauert endlos und wir gehen daher essen. Recht billig aber sehr pikant. Endlich ist das Schloss repariert und wir fahren Richtung **Ao Nang**. Wo die Felsriegel an die Straße heranreichen liegt die **Tham Chang See**. Unmittelbar an der Straße liegt die Höhle. Im Hang daneben fanden wir einige Klein- und Halbhöhlen mit reichlichem Sinter- und Tropfsteinschmuck. Die eigentliche Höhle besteht aus einer tiefen Halbhöhle, die als Jausenplatz

hergerichtet ist. Tische, Bänke, Feuerstelle und Mistkübeln sind die Ausstattung. Die Höhle ist hier etwa 30 m tief und knapp 20 m breit. Die Raumhöhe ist ca. 6 bis 8 m. Im hintersten Teil setzt ein knapp mannshoher reich mit Tropfsteinen geschmückter ca. 15 m langer Gang an. Durch diesen Gang kann man die ebenfalls reich geschmückte dahinter liegende Halbhöhle erreichen. Diese Halbhöhle ist ca. 30 bis 35 m breit, 6 bis 7 m tief und 2 bis 3 m hoch. Außer einigen netten Fotomotiven gibt diese Höhle nicht sehr viel her. Zu erwähnen ist noch, dass unter dem Sinterboden eine ca. 30 cm hohe rezente Muschelschicht liegt. Hier habe ich eine nette Kegelschnecke gefunden. Die Muscheln sehen so aus wie die, die wir täglich am Strand finden. Etwa 500 m weiter Richtung **Ao Nang** fanden wir, ebenfalls direkt neben der Straße, den **Reclinic Buddha**. Diese ca. 10 m lange liegende Buddhafigur zeigt den Moment des Eingangs ins Nirvana. Der Buddha liegt auf der rechten Seite, den Kopf auf die Hand gestützt. Die Füße zeigen die Zeichen der Erleuchtung. Die Figur ist in einer seichten Halbhöhle untergebracht und durch ein modernes Betondach mit ebensolchen Säulen, überdacht. Rund um die Figur sind einige zu einem Kloster gehörenden Bauten angeordnet. Kleine Altäre schmücken diese Häuser. Rund um die Gebäude fanden wir einige Grabsteine, gemauerte Urnenbehälter, wie auf einem Friedhof. Zu bemerken ist, dass es keine buddhistischen Friedhöfe in Thailand gibt. Höchstens Urnenbehälter hoher Persönlichkeiten. In der Felswand beim Buddha sahen wir einige als Mönchsbehausung ausgebaute Halbhöhlen. Ein Mönch bat mich in seine Behausung und ich konnte außer vielen Buddhabildnissen nur ein einfaches Bett sehen. Sehr einfache Höhlenwohnung (Mönchszelle). Auf dem Berg über der Figur fanden wir wieder einmal einen authentischen Fußabdruck des Buddha. Neben der Anlage war ein Krematorium in Bau. Wenige Tage später, vermutlich an einem buddhistischen Feiertag, waren viele Thais vor und in der Anlage. Dies konnten wir beim Vorbeifahren beobachten. Als Höhle ist die ganze Sache eher zu vergessen, aber als Tempel recht interessant. Nun endlich nach Hause in unser Hotel, Kaffee schlürfen, Bier trinken, Abendessen und ab ins Bett.



*Luki und Monika in der Kontun Cave*

Um ca. 10.00 Uhr Abfahrt, am Weg Luki und Moni abgeholt und zum **Thambok Koranee National Park** bei **Aow Leuk**, dem Naturpark, der sich vor einigen Tagen im Regen versteckt hat. Recht nette gepflegte Anlage mit vielen Wegen und Brücken. Viele der Bäume sind mit Tafeln versehen, in Würmchenschrift und auch Latein. Über einige Brücken kommen wir zur sagenhaften Höhle der **Tham Nam Pud**, aus der ein Fluss (kräftiger Bach) rinnt. Dieser fließt über mehrere Sinterbarrieren durch den ganzen Park. Kaum dort angekommen waren wir schon in der Badehose und im Wasser. Diesmal war ich der Erste, der sich über die Sinterwülste Richtung Höhle vorpirschte. Wir schwimmen langsam in die

pen. Hier ist das Wasser sauber und kommt direkt aus dem Berg. Das Wasser ist angenehm warm und darin ist es schön zu schwimmen. Es fließt nun durch den ganzen Park (mehrere 100 Meter) und speist einen Fluss. Nachdem wir wieder aus der Höhle gekommen waren machten wir uns auf den Weg, um weitere Höhlen zu suchen. Luki kletterte zu einem mickrigen **Felsdach**. War nicht mehr. Toni hat mehr Glück, er fand eine **Höhle** und kam eine Lampe holen. Heli und ich gingen mit ihm. Nach wenigen Minuten haben wir die Höhle erreicht. Beim Eingang sahen wir ein Heiligtum mit einer Figur und einem Fußabdruck des Buddha aus Bronze. Die Höhle birgt aber auch nach ca. 25 Meter noch einen

buddhistischen Altar. Neben diesem war eine ca. 1½ Meter hohe Mauer. Am Felsen und am Altar abgestützt und wir waren schon über der Mauer. Aber das waren noch nicht alle Hindernisse. Gleich hinter der Mauer liegt eine Rolle Stacheldraht. Auch keine Art, um Höhlenforscher zu empfangen! Also vorsichtig am Draht vorbei kamen Toni und ich in einen Kluftgang, der etwa 8 m hoch war. Nach wenigen Metern schrie Toni „Achtung Schlange“ und kam zurück um seine Kamera zu holen. Und wirklich sahen wir im absolut finsternen Teil eine (möglicherweise auch zwei) Schlangen. Diese waren von grüner Farbe und absolut nicht aggressiv (Gott sei Dank). Nach einigen Fotos weiter in den Gang, der aber nach wenigen Metern



*Wir verlassen schwimmend die Tham Nam Pud*

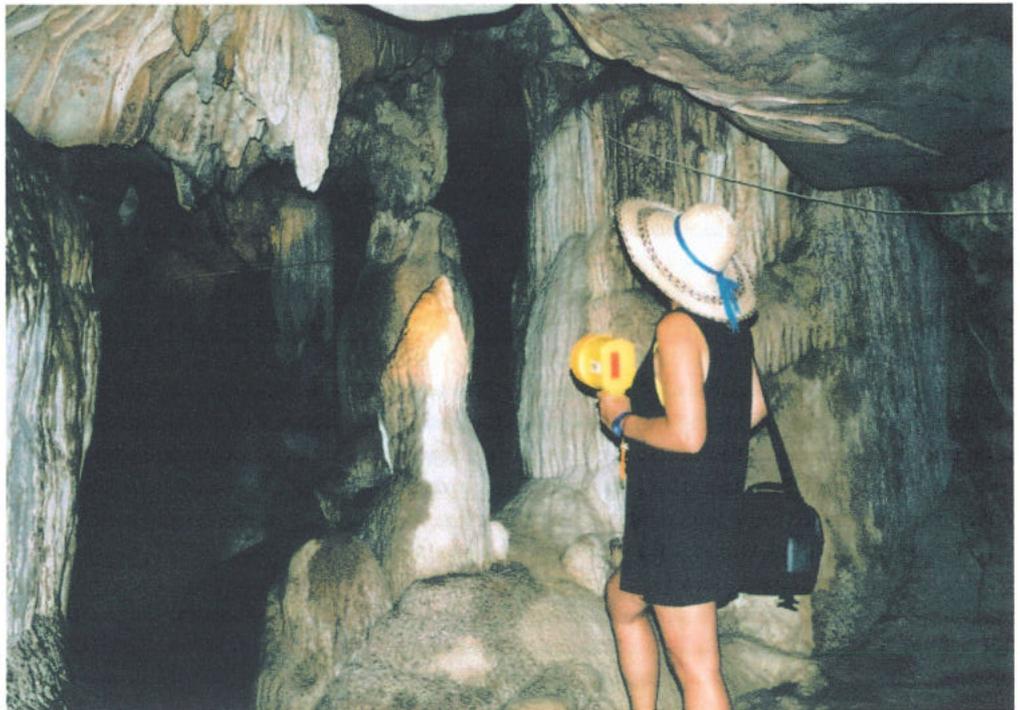
Höhle, die beim Eingang ca. 6 m breit und etwa 10 m hoch ist. Gleich beim Eingang empfangen uns kräftige Tropfsteine bis auf den Wasserspiegel. Auch hier gibt es einige Untiefen, wie ich schmerzlich an den Knien gespürt habe. Wenige Meter nach der Trauflinie hängt ein Luster von der Höhlendecke! Bei Festen könnte er leuchten, obwohl wir keine Kabel gesehen haben. Wir haben auch nicht gesucht. Der Höhlenraum zieht mit langsam größer werdenden Dimensionen in den Berg. Die Wände sind komplett zugesintert. Tropfsteine hängen von der Decke einige Meter herab. Im hintersten Teil ist ein heute trockener Wasserfall, so ca. 8 Meter hoch. Wir konnten noch die Spuren des vorhergegangenen Regens sehen. Bei diesem Wasserfall ist die einzige mögliche Fortsetzung der Höhle, aber für uns in Badehosen war die Wand unbezwingbar. Luki war der einzige, der eine Stirnlampe mit hatte. Somit war das Licht auch nicht so kräftig. Vor dem Wasserfall zweigt ein kurzer Gang links ab. Ebenfalls mit Tropfsteinen geschmückt, aber auch mit einer Menge (ca. 30 - 40 Tiere) Fledermäuse. Die **Tham Nam Pud** ist ein traumhaftes Erlebnis für uns. Wann kann man schon in eine super Höhle schwimmen ?? Nur in den Tro-

sehr eng wird. Also aus. Gesamtganglänge der Höhle ca. 40 - 50 Meter. Wieder zu Heli, der in der Vorhöhle auf uns gewartet hat und zu unseren Frauen zurück. Als wir aus dem Park kamen und kräftigen Hunger verspürten, fanden wir neben der Straße ein einheimischen Lokal. Wir aßen sehr gut, aber kräftigst scharf. Als die Mädchen im Lokal unsere roten Köpfe sahen, brachten sie eilends vorbereitetes Eiswasser. So konnten wir das Essen ohne größeren Schaden überstehen. Moni probierte einige Fanta in den giftigsten Farben, die man sich vorstellen kann, graulich grün, kräftig rot und blau. Sollen angeblich ganz ok sein, ich hielt mich lieber an Bier und Wasser. Bei **Aow Leuk** über eine Nebenstraße zur **Tham Khao Phra**, die sich wie üblich in einem isolierten Inselberg befindet. Vor der Höhle ein Kloster mit einigen Gebäuden und Kutis (Mönchswohnungen), die hier etwas größer sind. Ein freundlicher Mönch begrüßte uns. Nach dem unscheinbaren Eingang empfängt uns eine ausgesprochen schöne Höhle. Ein reich mit Sinter und Tropfsteinen versehener Gang führt in eine größere Halle, die ebenfalls reichlich Sinterschmuck trägt. Wir konnten auch viele hübsche Sinterbecken, leider trocken, sehen. Durch die

Tropfsteine führen altersschwache Elektrokabel, ob sie noch funktionieren, war nicht heraus zu finden. Durch Seitengänge, die wieder nach draußen führten konnten wir einigen Mönchen zusehen. Einer schaukelte, der andere saß meditierend auf einer Bank, ein anderer beobachtete uns, wie wir mit unseren Lampen gingen. Auch diese Höhle führt durch den ganzen Berg und wir sahen mehrere (mindestens 10) Tagöffnungen. Im Hauptraum fanden wir eine Kolonie Fledermäuse mit etwa 250 Stück. Hier konnte ich eine Hufeisennasenart erkennen. Eine weitere dürfte den Glattnasen angehören. Unter den Tieren lag reichlich Guano, der aber zumindest vor einiger Zeit abgegraben wurde. Leider haben wir auch keine Knochen gefunden. Auf der Hinterseite des Berges fanden wir eine dicke lebensgroße vergoldete Buddhafigur. In diesem Teil der Höhle und davor sahen wir einige Nonnen. Diese haben wie die Mönche die Haare geschnitten (Glatze). Sie tragen weiße Kleidung als Kontrast zur safrangelben Kleidung der Mönche. Und „nur“ die Nonnen waren bei der Arbeit zu sehen. Wieder durch die Höhle zurück, fanden wir in einer seitlichen Halbhöhle einen Altarraum. Hier stand ein Dreifach-Altar mit jeweils einer vergoldeten Götter- oder Buddhafigur. Jede dieser Figuren war in einem anderen Stil gefertigt. Hier dürfte die altersschwache Neonbeleuchtung noch funktionieren. Sicher ein sehenswerter Ort und wieder einmal die Verbindung Höhle und Kultraum. Ein Phänomen, das wir noch öfters sehen konnten. Wieder aus der Höhle suchten wir auf der gleichen Straße die **Tham Khao Raang**. Aber es blieb beim Suchen. Die Höhle hat sich gut versteckt. Erst Tage später, beim Lesen eines Reiseführers, fanden wir eine gute Zugangsbeschreibung. Wir haben vollkommen falsch gesucht. Der Weg hätte schon, beschrieben, bei der **Tham Khao Phra** beginnen sollen. Wieder zurück durch Aow Leuk nahmen wir die erste Höhle auf unserer LTU Karte die **Tham Srai Nai Yua Khaek**. Die Höhle ist leicht nach der Karte zu finden, nur wenige 100 m von der 4er Straße Richtung Krabi. Vor der Höhle fanden wir ein schönes Schild, worauf geschrieben stand „**Sra Yuan Thong Cave**“. So ging es uns überall, immer mehrere Namen und Bezeichnungen für ein Objekt. Man gewöhnt sich dran. Wenige Schritte vom Auto und wir waren beim Höhleneingang. Einige Enttäuschung machte sich breit, eine Wasserhöhle, höchstens zu schwimmen, das hatten wir heute schon.

Aber wir fanden nach einigen Minuten einen zweiten, trockenen Eingang. Am Fuße der Felswand eine große Öffnung im Berg. Reichlich inaktive Tropfsteine empfingen uns gleich beim Eingang. Jede Art von Tropfsteinen gab es hier.

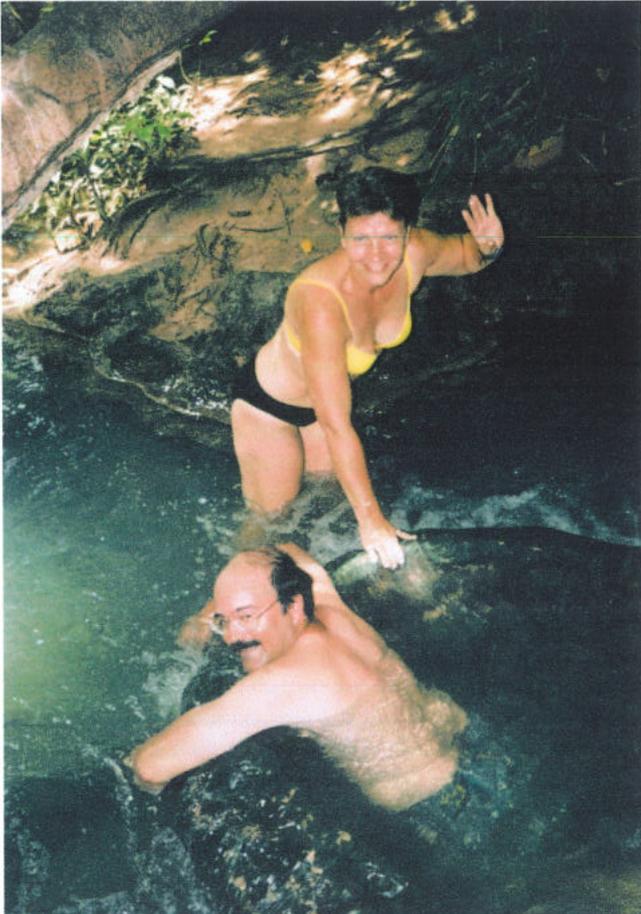
Die meisten schon arg deformiert d.h. verwittert. Auch viele Excentriques fanden wir. Ein Gang führt von oben in die wassergefüllte und nur im Deckenbereich versinterte Eingangshalle. Ein weiterer Gang, man muss sich kaum bücken, führt in den ganz hinteren Teil der Eingangshalle. Erst ab hier benötigten wir Licht. Hier bewegen wir uns auf dem in der Mitte eingebrochenen Sinterboden zwischen vielen Tropfsteinsäulen. Eine wahre Pracht. Es gab hier so ziemlich alle Sinterformen, die ich kenne. Der Sinterboden war mehrfach eingebrochen und hat sich im unteren Teil mit Wasser gefüllt. Dieses scheint sehr tief zu sein. Im Wasser sahen wir einige helle Fische, die bis zu 20 cm lang waren. Toni, Luki und Moni bezwangen den sehr steilen Aufstieg im Hintergrund der Halle. Als ich später nachkam, waren die drei schon weiter. Dieser Aufstieg war nicht so leicht und etwa 25 m hoch. Von hier gingen weitere Gänge durch den Berg. Kräftige Wetterführung war zu spüren. Auch hier hingen und flatterten unzählige Fledermäuse aufgeregt umher. Sicher mehr als 100 Stück von mindestens 2 Arten. Als ich wieder bei den Frauen und Heli war, besuchten uns 4 sehr junge Einheimische, borgten sich kurz eine Lampe aus und gingen in der Höhle baden. Die Höhle dürfte oft besucht werden, wie wir an den doch recht kräftigen Befahrungsspuren sehen konnten. Wir warteten sehr lange, aber die 3 fanden einen Weg (?) um den Berg herum und das dauerte. Zerkratzt, zerstoichen und total verschwitzt kamen die 3 zurück. Der Weg durch die Höhle auf die andere Seite des Berges war viel kürzer, als der im Freien zurück. Die Höhle bot zahlreiche recht hübsche Fotomotive und ist sicher sehenswert. Der Umweg, den man von **Phuket** auf der 4er Straße nach **Krabi** fährt, ist nur wenige 100 Meter. Nach



*In der Tham Khao Phra*

diesen Supererlebnissen hatten wir genug und endlich ging es in Richtung unseres Ressort. Dort duschen, lange duschen, wir haben heute genug geschwitzt, abendessen und endlich ins Bett.

Heute ging es zu den **Hot Streams** (zu den heißen Strömen) und den **Chrystal Pool** bei **Khlong Thom**. Nachdem wir Luki und Moni abgeholt haben fahren wir über **Krabi** am Flughafen vorbei auf der 4er Straße Richtung Süden nach **Khlong Thom**. Nun die 4038er Straße bis zur beschilderten Abzweigung, jetzt beginnt die Naturstrasse. Der Eintritt 20 Baht, ist nicht so arg. Hier gibt es in der Saison sicher etliche Standln deren Reste wir hier sehen können. Vom Parkplatz in wenigen Minuten bis zum heißen Strom der



*Heli und Maria im Hot Straem*

eigentlich ein Bach war, und über Sinterkaskaden in einen größeren Bach/Fluss fließt. Dieser Thermalbach hat eine angenehme Temperatur, so knapp über 35 Grad und kommt aus der totalen Urwaldwildnis. Ganz rasch war unsere Truppe im Badegewand und auch schon im Wasser. Lustiges Plantschen in den Sinterbecken. Eine weitere Reisegruppe stieß zu uns (ein Pärchen und ihr Guide), aber es war noch genügend Platz für alle. Am Rande eines Beckens habe ich einen toten Frosch gesehen, dem das Wasser doch zu warm gewesen sein dürfte. Am Rande der Becken waren einige Sträucher, die nur aus Stacheln zu bestehen schienen. Hier sah man auch die Reste von Liegen, die bei einem Unwetter in Mitleidenschaft geraten sein dürften. Nach diesem anstrengenden weil heißen Bad ging es zum Crystal Pool der nur wenige km entfernt lag. Auch dieser Weg war gut beschildert. Der Pool liegt im **Khao Nor Chuchi Lowland Forest**, einem Naturpark. Beim Eingang ein kleines Restaurant nur für Einheimische. Ein nettes sehr rustikales Lokal.

Palmen- oder Wellblechdeckung, gemauerte Tische und Bänke, alles verfließt (vor ca. 100 Jahren!), Naturboden, Geschirrspüler im Bach daneben, aber sehr freundliches Personal. Ein uniformierter Aufpasser in einer eigenen Hütte. Wie wir später sehen konnten hat sich dieser Aufpasser jedes mal, wenn Leute gekommen sind die Uniformjacke angezogen, um sie gleich wieder auszuziehen, damit er in der Kneipe helfen konnte. Kein Eintritt, nur Besucherbuch, aber kein Mensch schreibt sich ein. Noch etwa 20 Minuten Fußmarsch durch den tropischen Regenwald auf einem mehr als desolaten Weg. Hier muss Wasser erst vor kurzem gewütet haben. Endlich beim Pool angekommen entpuppt sich dieser als angenehm temperierter Teich. Der Teich hatte etwa eine Größe von 50 x 60 Meter bei einer Tiefe von ca. 1,5 m. Der Boden wird vollständig von ganz feinem Sediment bedeckt. Angenehm darin herumzuwaten. Das Wasser kommt über Sinterkaskaden und Sinterbecken, die aber wenig spektakulär sind. Im Wasser fanden wir Tropfsteine (?), die wir uns nicht erklären konnten. Da wir aber angehende Geologen und Petrologen mit hatten, war die Erklärung kein großes Problem. Moni und Luki meinten, diese könnten durch aufsteigende Mineralwässer gebildet worden sein. Das Baden in diesem Pool war besonders angenehm. Im kristallklaren Wasser konnte man bis zum Boden sehen und die kleinen Fische beobachten. Maria und ich genossen dieses Bad ausgiebig. Der Abfluss vom Pool war ein kleiner Bach, der sich im Wald verlor. Bevor wir gingen traf noch eine Gruppe Teenager ein, die recht gut drauf waren. Beim Blödeln ging dann ein Bursche unfreiwillig baden. Peinlich, mit der Geldbörse in der Hose. Nach diesem schönen Erlebnis ging es zum Parkeingang zurück. Hier hatten wir die Hoffnung, dass wir etwas zu trinken und auch vielleicht zu essen bekommen. Am Pult lagen gegrillte Hühner umher, die man nur unter Lebensgefahr essen konnte. Die Thais misshandeln tote Hühner, indem sie diese scheinbar sinnlos in kleine Portionen zerhacken. Es gibt keine Portion, die keine Knochensplinter beinhaltet. Damit ist die Sache recht gefährlich. Wir tranken dieses Mal Leo Bier und trauten uns nicht so recht mit der Essensbestellung. Aber Luki hatte keine Bedenken und so haben wir wenig später ein ausgezeichnetes Reisgericht mit Gemüse am Teller. Und es war wirklich gut. Beim Zahlen staunten wir nicht schlecht. 350 Baht (175 ATS) für sieben Essen einige Biere und einige Cola. Nun ging es wieder Richtung **Krabi**. Da Toni nicht dieselbe Naturstraße zurückfahren wollte, wählte er eine andere. Diese Wahl war nicht besonders gut. Naturstraße, miese Straße, Löcher, Regenrinnen, Gatschlacken, sehr miese Naturstraße usw. sollten uns die nächsten 2 Stunden für 20 km begleiten und von Toni das Letzte fordern. Zeitweise ging es nur im Schrittempo. Zahlreiche Mofas überholten uns. Wir sahen immer Leute, aber kaum Häuser. Aber wir lernten einen Teil von Thailand kennen: Kokosplantagen, Kautschukplantagen, Ölpalmen auf Plantagen und Kaffeeplantagen. Bei der schnellen Fahrt konnte ich noch schnell den Kaffee für abends ernten. Toni hat fest zu tun gehabt um auf der Straße zu bleiben. Uns allen tat das Kreuz weh, Moni und Luki wurden im Kofferraum durchgebeutelt. Endlich wieder Asphaltstraße, alle haben es sich gewünscht. Und zurück nach **Ao Nang** zum Abendessen.

Heute machen Luki und Moni blau, nach dem gestrigen Tag verständlich. Um 10.00 Abfahrt vom Hotel zum Huya To Wasserfall. Unser Betreuer Patrik hat uns auf diesen Naturpark aufmerksam gemacht und uns vor den Eintrittspreisen gewarnt. Stimmt, pro Person 200 Baht Eintritt (knapp 100 Ats.) und das war für Thailand recht happig. Aber was soll's, wann kommen wir wieder hier her? Vom Parkplatz geht es in 10 Minuten über einen schönen Weg zum Wasserfall. Erst ab hier wird der Weg fast zum Klettersteig. Bis zur 2., Stufe ging es ohne Probleme aufwärts. Es gab recht nette Möglichkeiten zum Fotografieren. So zum Beispiel; beim Zurückgehen sahen wir eine Familie mit einigen Kindern im Wasser plantschen. Ganz reizende Fotos. Neben dem Weg ist auch ein kleiner gemauerter Tempel zu sehen. Wieder beim Parkeingang suchten wir den 2. Wasserfall. Aber diesmal war der Weg ein wilder Dschungelpfad mit allen Gefahren dieser Gegend. Es piekte, zwickte und surrte in der Luft. Heli hatte das Glück, von einem Blutegel gebissen zu werden. Er erspart sich das nächste mal Blutspenden. Riesige Brettwurzelbäume, Palmen und stachelige Sträucher säumen den Weg. Eine ca. 30 cm lange Echse lag fotogen am Weg. Selbst im dunklen Teil des Waldes gab es unzählige blühende Sträucher und Blumen. Über Lianen und sonstige Schmarotzerpflanzen ging es zum Wasserfall. Nicht so spektakulär wie der erste, obwohl Toni noch ein gutes Stück weiterging, um einige gute Fotos zu machen. Mir waren die Fotos schon hier gut genug. Herti wollte beim Eingang warten und ein Cola trinken, Pech gehabt, gibt es hier nicht. Wieder beim Auto zurück und wenige Minuten Fahrzeit und wir fanden die Tham Pheung. Hier gab es ein renovierungsbedürftiges Führungshaus und ein Schild „Trail to Cave“. Wir folgten diesem Schild wieder zu einem Inselberg und fanden nur Halbhöhlen. Solange wir auch gingen, nur Halbhöhlen. Einige mit scheinbaren Fortsetzungen, war aber nichts. Wunderschöne, reich mit Sinter und Tropfsteinen verzierte, Halbhöhlen. Aber nur Halbhöhlen. In einer dieser fanden wir eine ca. 25-30 cm lange auffällig gefärbte Schlange (nach der Warnfarbe muss sie sehr giftig sein). In diesen Räumen schreckten wir sogar einige Fledermäuse aus dem Schlaf. Nach einiger Zeit hatten wir genug, am Heimweg gab es noch so manche Höhle zu sehen. Wir fahren den Weg weiter Richtung Krabi und suchen die Tham Bua Thong. Nach einiger Zeit geben wir auf. Das verflixte Loch ist nicht zu finden. Einige Minuten weiter und wir fanden

das Heiligtum vor der Tham Bet. Schon von der Straße aus ist der große vergoldete Buddha zu sehen. Dieser ist etwa 4-5 Meter groß, steht an eine Felswand gelehnt unter einem modernen Dach. Davor waren zwei überdachte Galerien mit unzähligen Buddhafiguren in verschiedensten Stilrichtungen. Sitzend, stehend, liegend, segnend, tanzend, betend, meditierend aber immer eine Buddhafigur. Eine Figurengruppe faszinierte mich besonders. Ein Elefant und ein Affe opfern Buddha. Der Elefant opfert eine Kerze und der Affe eine Feder. Was dies wohl bedeuten soll, vielleicht erfahre ich es später einmal. Über einer Ansammlung von Heiligenfiguren sahen wir auf jedem Tropfstein und unter jeder Tropfstele einen Trichter. Diese Trichter sammeln über Schläuche das Wasser in einer Zisterne. Viele Spalten und Hohlräume sind überreich, fast kitschig mit Figuren, Räucherstäbchen, Blumenkränzen geschmückt. Auch den sehr verehrten Russi (einen Einsiedler) sahen wir mehrfach als Figur. Der Weg führte weiter am Wandfuß des Berges und über einige Halbhöhlen erreichten wir die Diamant Cave. Vor der Höhle ein vergoldeter Russi. Die Diamanthöhle war sogar elektrisch beleuchtet und bot allerlei hübsche Sinter- und Tropfsteinformen. Wir fotografierten wie die Wilden. Eine besonders schöne Sinterfigur, braun gefärbt und kristallisierend glänzend, war am Boden sogar ummauert. Die Raumhöhe war durchschnittlich 3-5 Meter und der Boden war eingeebnet. Auch hier fanden wir Spuren von Fledermäusen. Wir wurden die ganze Zeit von einer Gruppe halbwüchsiger beobachtet, die auch das Licht kontrollierten. Wenige Minuten nachdem wir für die Beleuchtung gespendet haben war das Licht auch schon aus. Auch diesmal war es wieder eine Superhöhle in Verbindung mit einem Höhlenheiligtum, die einen Umweg wert ist. Von Krabi sind es max. 10-12 km. Nun zurück, nachdem wir noch nicht genug hatten, führen wir zum Muschelfriedhof. Diese weltbekannte geologische Formation muss man gesehen haben. Nur wir haben heute die Rechnung ohne die Gezeiten gemacht. Bei Flut sieht man nämlich überhaupt nichts. Also das nächste Mal bei Ebbe kommen. Maria konnte noch eine Kleinigkeit für Christine erstehen. Nun zum Salathai auf Jause und Kaffee. Noch eine Zeitlang gequatscht und zum Duschen vor dem Abendessen. Nach dem Essen verabschieden wir uns von Moni und Luki mit einigen Drinks in der Kurvenbar. Die Zwei müssen Montag wieder in Wien sein. Uns bleibt noch eine Galgenfrist von einer Woche.

## 15. Tag, Freitag 29.9.2000

Morgens schlimmer Regen, gewittermäßig. Wir mussten im Speisesaal frühstücken. Macht uns auch nicht viel. Gehe mit Maria gleich wieder auf das Zimmer. Ist für uns zwei wieder ein Tag für uns. Alle freuen sich über diesen Ruhetag. Am Nachmittag Mittagessen und ein wenig Einkaufen. Wir

lassen uns ein Hennatattoo verpassen. Skorpion und Rose. Maria findet einen Schneider der Ihr ein dreiteiliges Kostüm und ein Kleid in 24 Stunden nähen will. Der Abend wird wieder mit der Gruppe verbracht, Schlummertrunk mit Peanuts in der Kurvenbar.

## 16. Tag, Samstag 30.9.2000

Um 8.00 Uhr Abfahrt in die Nachbarprovinz Trang. Die Fahrt geht über **Krabi, Khlong Thom**, über die 4er Straße nach Süden. Kurz vor der Provinzhauptstadt **Trang**, gleich neben der Straße haben wir die sagenhafte **Tham Thale** gefunden. Im fast neuen Führungshaus erwartet uns eine Schar Höhlenführer. Das Boot kostet 200 Baht (95 ATS) pro Tour. Wir waren schon auf eine gewaltige Höhlentour vorbereitet, aber sie übertraf die schönste Vorstellung. Also alle fünf ins Boot und zwei Höhlenführer auch noch. Maria bekam zur Freude aller wieder einmal ein Paddel. Sie war nur mäßig erfreut, seit der Paddeltour vor einigen Tagen taten ihr noch die Hände weh. Die Fahrt ging langsam ein Stück am Inselberg vorbei und unter einer Brücke durch. Hier bei dieser Brücke

ganze Wände voller Excentriques, eigenartig deformierte Tropfsteine, wild gegliederte und bunt gefärbte Sinterwände und Böden sahen wir. Im Deckenbereich, der nicht sehr hoch war (2 bis 3 Meter) hingen Sinterröhrchen, kleine Zapfen, z.T. mit Verdickungen in allen möglichen Formen. An einigen Stellen konnten wir sogar richtige Kristallausblühungen sehen. Es fällt sehr schwer diese Pracht auch nur annähernd zu beschreiben. Wir bewegten uns die ganze Zeit zwischen den Tropfsteinsäulen, die kaum Beschädigungen aufwiesen. Die zwei Führer geleiteten uns durch diese trockenen Teile. Ihre Warnung, auf den Kopf aufzupassen, kam nicht von ungefähr: mache Zapfen hingen wirklich bis in diesen Bereich. Einige Passagen waren auch sehr nieder, jeder Nichtthai würde sich hier die Birne kräftigst anschlagen. Nun



*Maria auf dem Weg durch die Tham Tale*

treibt eine freche Affenbande ihr Unwesen. Nun ging unsere Bootsfahrt in den Berg hinein. Wir mussten uns stellenweise bücken, der Höhlengang ist nicht sehr hoch. Hier begann schon reicher Sinter und Tropfsteinschmuck. Nach einigen Metern konnten wir aussteigen und große Höhlenpassagen trockenen Fußes erkunden. Beim Aussteigen fanden unsere Füße auf Sandsäcken Halt. Nicht sehr schön aber zweckmäßig. Einige Gänge sind überreich mit allen nur erdenklichen Sinterformen ausgekleidet. Uns blieb fast vor Staunen der Mund offen. So eine Anhäufung von wunderbaren Höhlenteilen kannte ich bis jetzt noch nicht. Aktive Sinterbecken,

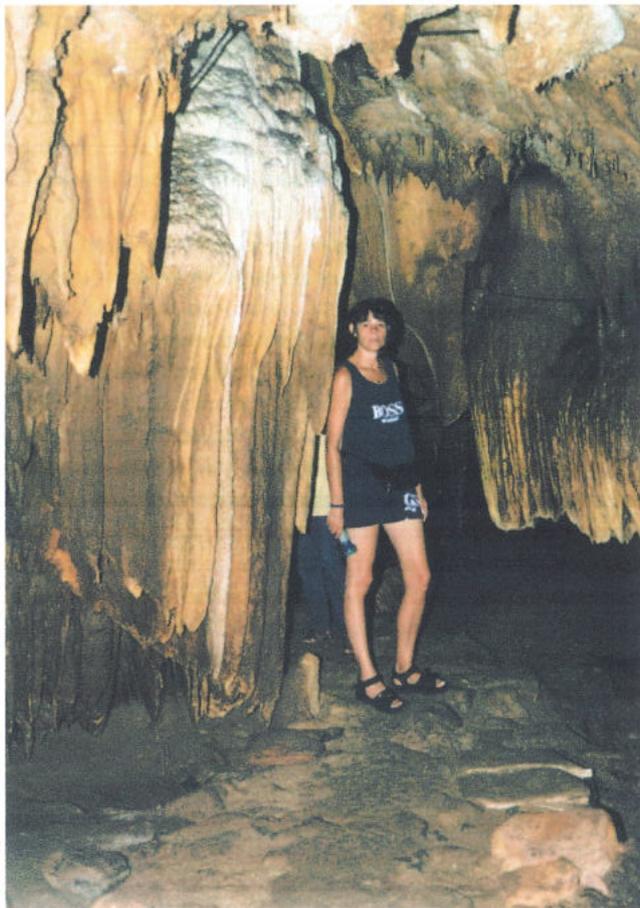
Wieder ein Trockenteil, diesmal sogar mit farbigen Lampen (schade, das hat sich diese Höhle nicht verdient). Auch dieser Höhlenteil ist unbeschreiblich schön. Der einzige Nachteil, die Stromkabel waren russisch verlegt und gelegentlich störte ein Scheinwerfer. Tausende Zapfen aller Art hingen von der Decke. Excentriques wie Moose, unbeschreiblich. Ein weiteres Novum für mich war eine Riesenwurzel eines darüber wachsenden Baumes, die wir einige Räume weit sehen konnten. Wir Männer fotografierten wirklich wie

die Wilden (bei mir waren es über 70 Fotos in knapp einer Stunde) und unsere Mädchen wurden als Größenvergleich hin und hergeschickt. Nun mussten wir den trockenen Teil verlassen und es ging wieder ins Boot. Die jungen Höhlenführer wollten sich einen Jux machen und uns durch einen sehr niederen Teil der Höhle fahren. Sie meinten Tham Lod (Durchgangshöhle), ob wir wollen? No na! Uns hätten sie das nicht fragen sollen. An dieser Stelle möchte ich eine Passage aus einem Reiseführer zitieren: *Die für viele Besucher imposanteste oder beängstigendste Teilstrecke ist ein über 100 Meter langer und schmaler niedriger Tunnel – schmal*

wie eine Röhre, durch die sich die Boote mit aller Vorsicht durchbugsieren müssen. Die Decke ist an dieser Stelle so niedrig, dass man sich ganz flach auf den Boden des Bootes legen muss, und zu den Seiten des Bootes bleibt auch kaum Platz zum Manövrieren. Dazu ist es stockfinster und da hilft auch die schwache Taschenlampe des Bootsführers nur wenig. Leute mit latenter Platzangst werden nach dieser Fahrt möglicherweise nie wieder eine Höhle besuchen wollen. Andere werden ihre helle Freude haben. Viele der thailändischen Besucher wirken in den dunklen Bereichen der Höhle völlig verängstigt, was aber weniger an Platzangst liegt als an der weit verbreiteten Furcht vor Geistern.

Dem habe ich als geprüfter Höhlenführer nicht viel hinzuzufügen, außer dass so eine Höhlenfahrt bei uns unvorstellbar wäre. Wenn jemand hier einen Panikanfall bekommt gibt es zumindest einige Schwerverletzte. Wir haben bei solchen Passagen keine Probleme obwohl Herti nicht ganz wohl dabei war. Es war eine stolze Leistung der Führer uns doch sieben Personen in dem kleinen Boot um alle Ecken und Kanten zu bekommen. Die Felszacken waren oft bedenklich nahe und die Mädels fürchteten um ihre weiblichen Attribute.

Nachdem wir die Höhle verlassen haben ging es noch auf ein Foto zum Ausgang zurück. Die Höhlentour hat uns sehr gut gefallen, daher gab es für die Burschen ein saftiges Trinkgeld das sie sofort in Mekong umgesetzt haben. Für mich ist die **Tham Thale** sicher die schönste Höhle Thailands und braucht den Vergleich mit so manch weltbekannterer Höhle nicht scheuen.



*Herti in der Tham Tale*

Nun ging es noch einige km Richtung **Trang** bis zur **Iso Cave**. Diese ist ca. 13 km vor **Trang** auf der linken Straßenseite. Dieser Höhlentempel beherbergt auch einen liegenden Buddha von einer beachtlichen Größe (etwa 12-15 m lang). Auf alle Fälle war er sehr schwer zu fotografieren. Als wir in diese Höhle wollten, spielte sich gerade irgend eine Zeremonie ab und wir wollten nicht stören. So habe ich nur mehrere Fotos von diesem liegenden Buddha, die diesen in Teilen zeigen. Ganz rechts am Berg befand sich eine Zeremonientreppe, die von einem Porzellantiger bewacht wurde. Über diese Treppe kommt man in eine Halle mit ca. 15 m Höhe, in der zahlreiche Fledermäuse hingen. Einige waren natürlich unterwegs. Diese Halle hatte einen rechteckigen Grundriss von ca. 10 x 15 m. Im Hintergrund fanden wir einen hausähnlichen Altar mit einer Buddhafigur und einem Geisterhäuschen davor. Durch einen Felsspalt konnten wir Teile des großen liegenden Buddhas sehen. An den Traufkanten dieser Höhlen fanden sich mächtige klobige Tropfsteine, in den Höhlen war nur vergleichsweise spärlicher Sinterschmuck zu sehen. Am Rande dieser Halle hing einsam eine Glocke. Wieder die Treppe hinab und rechts den Berg entlang konnten wir noch einige Halbhöhlen mit zum Teil bedeutendem kultischen Inhalt bewundern. In einer dieser Halbhöhlen fand ich eine Stange, auf der etwa 100 Buddhastatuen und Bilder aufgeschichtet waren. In einigen der Höhlen war auch die Figur eines Russis (Einsiedlers) zu sehen. Diese verehrte Figur ist in ganz Südthailand recht oft zu finden. Über eine Treppe konnte man auch einen Teil des Inselberges besteigen. So erreicht man weitere Höhlen mit kultischen Einbauten, vor allem bärtige Russis. Hier begegnete Toni einem Mönch in Zivil. Toni sprach ihn wegen einer Karte der Provinz Trang an. Das sei kein Problem sagte er und wenig später brachte er eine Karte von **Ko Samui**. Wer die braucht? Vorher schätzte er mich noch auf 60 Jahre. Seitdem habe ich ein gestörtes Verhältnis zu buddhistischen Mönchen. Aber diese Klosteranlage mit den vielen Höhlen ist unbedingt zu empfehlen. Man sollte sie nicht versäumen. Nun trieb uns der Hunger und der Durst zum Abbruch dieser Besichtigung.

Wir fuhren fast bis zur **Tham Thale** zurück und fanden ein nettes Restaurant. Leider gab es nichts zu essen. Unsere Stimmung erreichte den Tiefpunkt. In diesen Augenblick kam ein Wagen vorbei, der fertig gegrillte Hendl mit Reis (no na) und Tomaten anbot. Unsere Mädels kauften kräftig ein. Auch dies war hier kein Problem, die Wirtsleute halfen mit Tellern und Besteck aus. Ein festliches Mahl. Zum Abschluss gab es noch warmes Wasser zum Finger Waschen. Die Chefin (?) war ein wirklich hübsches Mädchen das wusste, wie es auf Männer wirkt. Nach dieser Labung ging es wieder nach **Ao Nang** zurück. Da wir noch etwas Zeit hatten und gerade Ebbe war, besichtigten wir den berühmten Muschelfriedhof. Er soll ca. 75 Millionen Jahre alt sein. Es waren Süßwassermuscheln, die in Verbindung mit Kohle vorkommen. Die Muschelbänke sehen wie Betonplatten aus, man muß sie aber gesehen haben. Wir haben es gesehen und das war es. Wir kommen im Hotel um ca. 17.00 Uhr an. Noch rasch auf einen Kaffee, Umziehen, Abendessen. Nach diesem ereignisreichen Tag haben wir uns den Schlummertrunk in der Kurvenbar wohl verdient...

Fahrt nach Norden Richtung **Aok Leuk** auf der 4er Straße. Nun rechts zur **Tham Toh Luang**. Wir fanden einen passenden Inselberg und begannen mit der Suche. Ein Weg, eher ein verfallener Steig, führte zu einer Felswand. Die letzten Meter waren Urwald pur. Alles kratzte, piekte und stach. Wir mussten durch. Endlich an der Wand ein Zaun und ein Verschlag, ein Ziegenstall in einer Halbhöhle. War das alles? Wir irrten noch einige Zeit im Wald, der jetzt in eine Kautschukplantage überging, umher. Das kann es nicht sein. Wieder ins Auto und weitersuchen. Nach wenigen Minuten auf der anderen Seite des Kachels sahen wir zwischen den Bäumen ein Loch. Sofort dorthin, das war die **Tham Toh Luang**. Toni konnte sogar mit dem Auto in die Höhle fahren. Gleich neben dem Eingang standen einige Säcke mit Guano gefüllt zur Abholung bereit. Auch diese Höhle führt in mehreren großen Gängen durch den Berg. Wir konnten mehrere Durchgänge befahren. Im tiefsten Teil der Höhle sahen wir einen Teich bzw. See in einer Spalte. Hier konnten wir auch Wasserstandsmarken in verschiedenen Höhen erkennen. Schöne hydrische Profile und Laugungskolke zeugen von der Wirkung des Wassers. Auch diese Höhle bot eine wahre Pracht an allen Sinterformen, die wir kennen. Sinterbecken, auch mit Wasser gefüllt, Tropfsteinsäulen, Deckenzapfen, Bodenzapfen, Wandversinterungen und auch Bodenversinterungen in allen möglichen Farben. Die Raumhöhen betragen bis zu 15 Meter. Die Gesamtlänge schätzten wir auf einige 100 Meter.

In einigen Nebenkammern gab es jede Menge Fledermäuse, die ganz wild umher flogen. Eine mittlere Hufeisennasenart war zu erkennen. Auch hier fanden wir keine Knochen der Tiere. Eigenartig, sollten sie gesammelt werden um in der Medizin Verwendung zu finden? Die Eingangshalle bot überreichlichen Tropfsteinschmuck, der natürlich mit Algen, Moosen und Farnen bewachsen war. Hier gab es zwischen großen Versturzböcken auch einige unschwierige Kletterstellen. Eine traumhaft schöne Höhle! Sie bot unzählige Fotomotive und wir fotografierten wie wild. Toni setzte noch einen drauf und wendete den Wagen in der Höhle. Das musste sein, wie oft kann man schon in einer Höhle Auto fahren.

Auch diese Höhle ist sehenswert und einen Umweg wert. (Gehzeit vom Auto zur Höhle 0 Sekunden!) Hier waren wir ca. 1,5 Stunden unterwegs. Nach diesem schönen Erlebnis trieb uns die Sucht nach Höhlen zur nächsten. Nun suchen wir die **Tham Wimaan**. Vergeblich, wir fahren das in Frage kommende Straßenstück mehrfach ab und finden nicht die leiseste Spur eines Weges. Alles war vollkommen dicht verwachsen. Macht nichts, auf zur nächsten, der **Tham Luang Jaa**. Die Mädels hatten genug und blieben beim Auto. Von der Straße führte ein unscheinbarer Weg zum nächsten Felsriegel. Das könnte es sein. Eine Gruppe Halbwüchsiger, denen unsere Lampen aufgefallen waren, überholten uns mit ihren Mofas. Als wir zum Höhleneingang kamen, waren sie schon da und verschwanden in einem Seitenteil. Wir nützten die Zeit und verschwanden ebenfalls im Loch, bevor sie merkten das wir gute Lichter haben. Gleich beim Eingang begannen recht nette Sinterformen. So an die 40 - 50 Meter im Berg gab es einen Steilabbruch von ca. 6-7 Metern.

Dieser wurde mit Hilfe einer wackeligen sehr breiten Leiter überwunden. Wir hörten fürchterliches Rauschen und vermuteten eine Flusshöhle mit kräftiger Schüttung. Nachdem wir den Steilabbruch überwunden hatten, ergaben sich noch einige schöne Fotomotive. Das Rauschen wurde immer ärger. Erst jetzt sahen wir die Fledermäuse, die dieses Rauschen verursachten. Es waren viele 1000 Stück. Wer kann sie schätzen, wer kann sie zählen? Es waren Teppiche von 100 m<sup>2</sup> die sich plötzlich von der Decke fallen ließen und umherflogen. Die Räume waren hier ca. 30 - 40 Meter hoch. Das obere Drittel dieser Halle war voll von fliegenden Fledermäusen. Da alle die flogen, ihre Därme und Blasen entleerten, kann man sich vorstellen, wie wir uns feucht fühlten. Der Versuch einer Zählung endete mit „mehreren 100.000 Stück“. Tief Luft holen und den Gang weiter durch die Höhle, so 200 - 300 Meter zum zweiten Ausgang.

Hier waren die Reste eines Gerinne, gerade soviel, dass wir nasse Schlapfen hatten. Raus aus der Höhle und wir fanden wieder einmal ein geschlossenes Tal total wild verwachsen und unberührt. Es fehlten nur mehr die Saurier. Wir folgten dem Gerinne bis zu einer Felswand. Hier wird das Wasser durch eine enge Spalte herausgedrückt. Es ist kaum Schüttung feststellbar. Wieder zurück, mußten wir noch einmal durch den Urinregen der Tiere zum anderen Ende des Ganges. Auch hier gab es Spuren von Guanoabbau und reizende Fotomotive mit Sinterbecken und Tropfsteinen, alles kristallisiert, super! Hier legte ich mich einmal kurz auf den Boden (nasse Schlapfen), zerkratzte mir ganz fürchterlich die rechte Hand und blutete kurzfristig wie ein Schwein. Ich rechnete mit einer festen Infektion (jede Menge Fledermausdreck), aber es war gottseidank nichts. Bei diesem Sturz blieb meine Kamera unbeschädigt. Die Gesamtganglänge dürfte an die 450 bis 500 Meter betragen. Wir waren jetzt ca. 1,5 Stunden in der Höhle. Nun genug im Regen gestanden, raus aus der Höhle. Am Weg nach draußen konnten wir noch zwei riesengroße Kröten (mind. 20 cm groß) beobachten.

Endlich wieder Tageslicht und ein beginnendes Unwetter. Wir konnten sehen, wie der tropische Regen näher kam. Egal, wir stanken kräftig nach Fledermausurin, so wurden wir gleich wieder sauber. Die wenigen Minuten bis zum Auto wusch uns der Regenguss wirklich gründlich. Nun hatten wir keinen trockenen Faden mehr am Leib. Nach diesem wunderbaren Erlebnis meldete sich der Hunger, großer Hunger.

Also zurück nach **Ao Nang** zum Salathai und dort um ca. 15.45 Uhr angekommen. Scharfes Thaiessen und zur ausgiebigen Körperpflege (etwas strenger Geruch war noch vorhanden) aufs Zimmer. Später Abendessen und einige Biere zur innerlichen Reinigung. Dabei haben wir wieder einige Fledermäuse beim Jagdflug beobachtet.

Hier im Land gibt es jede Menge Fledermäuse. Liegt es daran, dass im Buddhismus jedes Leben verehrt und geschützt wird? Wir haben zumindest nirgends beobachtet, dass die Tiere verfolgt oder gequält werden. Im Gegenteil, Toni und Herti konnten sehen, wie sich einige Thais um einen verletzten Flughund kümmerten.

Nur noch fünf Tage! Wir sind traurig. Heute nach **Phang Nga** in die Nachbarprovinz. Über die 4er Straße bis kurz vor **Phang Na**. Hier finden wir den **Som Tech Phira Smaragdin National Park** (auch Somdet Phrasi Nakharin-Park) der 3 km südlich der Stadt liegt. Benannt ist er nach der Mutter König Bhumipols, die auch die Schirmherrin des Parks ist.



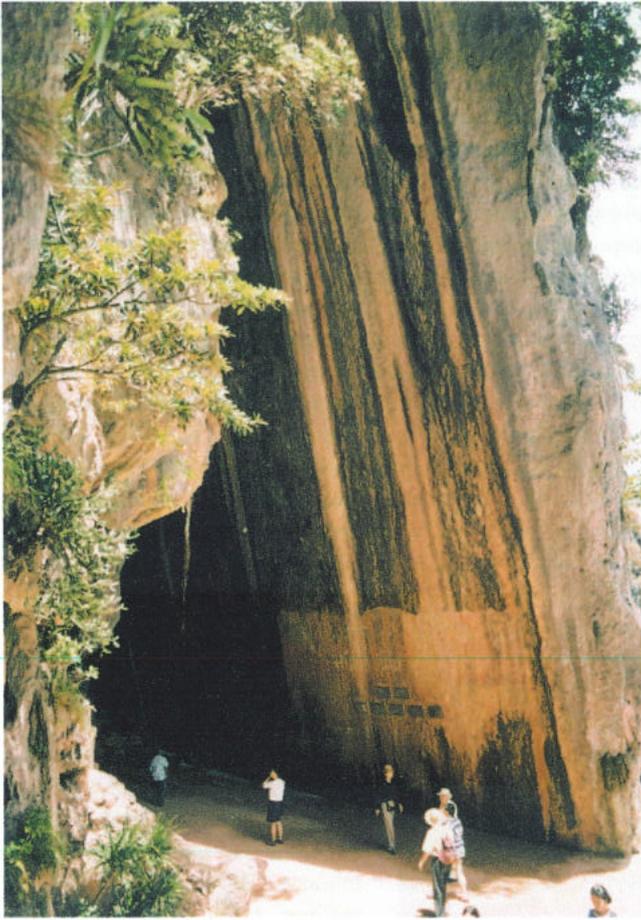
*Tham Russi bei Phang Nga*

Er wurde um einige Kalksteinfelsen angelegt, die mehrere gut begehbare Höhlen enthalten. Am bekanntesten ist die **Tham Russi**, (Höhle des Weisen, Höhle des Einsiedlers), vor der die verehrte Statue eines indisch wirkenden Yogis oder Einsiedlers zu sehen sein soll. Die Russi-Figuren, die auch in vielen Tempelanlagen zu finden sind, erkennt man an ihren indisch aussehenden Gesichtszügen, einem aufgetürmten Haarzopf und einem Tigerfell. Wir haben alles mögliche gesehen aber die genannte Figur nicht. Bei der Einfahrt in den Park gab es die erste Überraschung, einen Kreisverkehr in der Höhle. Die asphaltierte Straße führt, natürlich mit Linksverkehr, durch den Berg. Toni gab sich diese Fahrt natürlich mehrmals. Kurz dahinter viele, wirklich viele schön ausgebaute Höhlen. Boden betoniert, viele schöne Stufen, Brücken und Stege über das Wasser usw. Einige schöne Sinterfiguren, Tropfsteinsäulen, Wandversinterungen und Sinterbecken konnten wir bei der Befahrung sehen. Eine wirklich schöne Höhlenlandschaft die zur Erholung dienen soll. Auch hier fanden wir eine der Riesenkroten unter den in die Höhle eingedrungenen Wurzeln. Vor den Höhlen gibt es auch einige Essen- und Getränkestände. Aber wir wollten weiter, wir wollten in die Bucht von **Phang Nga**. Also verlassen wir den netten Park und fahren die letzten Kilometer zum Hafen, um ein Longtailboot für die Rundfahrt zu chartern. Dies gelingt uns rasch um 2.300 Baht für 3 - 4 Stunden. Nachdem wir abgefahren sind, sahen wir noch ein paar Häuser der **Monken** (Sea Gypsy, See Zigeuner). Es geht zunächst durch einen langen breiten Kanal,

den **Klong Khao Thalu** an dessen Ufern sich steile Felsen der Inselberge auftürmen. Diese Berge aus Kalksandstein sind Reste eines vor über 80 Millionen Jahren entstandenen Gebirgskammes. Im Laufe von Millionen Jahren wurde diese Landschaft durch Niederschläge, Erosion, Heben und Senken des Meeresspiegels und die Meeresbrandung geformt. Nach Verlassen des Klong passieren wir zahlreiche bizarr geformte Inseln, deren Form ihnen die Namen gab. Diese lauten **Ko Maa Chuu** (Insel des kleinen Hundes), **Ko Khai** (Eierinsel) oder **Ko Hong** (Insel der Zimmer - vermutlich Höhlen). Unser erstes Etappenziel war **Ko Pannyi**, wo wir einen kurzen Tankstopp mit unserem Boot hatten. Weiter ging es durch die wunderschöne Inselwelt. Nach einiger Zeit kamen wir zu einer der vielen **Tham Lod**. Wir mussten kurz warten, bis wir durch diese Höhle fahren konnten. Es herrscht ganz schöner Betrieb, alle Boote wollten durch die Höhle fahren. Die Höhle war eine ca. 50 Meter lange Durchgangshöhle (Durchfahrhöhle) an deren Decke mächtige bis 4 m lange Topfsteinfiguren hingen. Einige

kleinere Brandungskehlen waren erkennbar. Der befahrene Höhlenteil war ca. 15 - 20 Meter breit. Und wir waren schon wieder durch, eine sehr kurze Höhlenfahrt. Dieses Motiv war auch auf vielen Höhlenansichtskarten zu sehen. Weiter ging es zum „Höhepunkt“ unserer Tour, zum Besuch von **Khao Phingan**, bekannt unter dem Namen „James Bond Island“. Auf dieser Insel wurden einige Szenen des James Bond-Filmes „The Man with the Golden Gun“ gedreht. Ein neuerbauter Landungssteg erleichtert das Aus- und Einsteigen aus den Longtailbooten. Die recht hübsche Insel ist ein Marinepark mit Eintritt. 20 Baht sind nur 9 ATS aber durch seine Berühmtheit ist die Insel recht fest überrannt. In der Saison muss der Besuch der Insel sehr anstrengend sein. Selbst in der Vorsaison war Fotografieren nur schwer möglich. Auf der Insel fanden wir wirklich schöne Höhlen mit reichlichem Sinter und Tropfsteinschmuck. Diese Höhlen ermöglichen immer wieder hübsche Ausblicke auf die umliegende Inselwelt. Leider gibt es auf der Insel unzählige Souvenirstände, auch auf den schönen Sandstränden, mit allem Kitsch der möglich ist. Auch werden dort unzählige seltene Muscheln, Schnecken und Korallen verkauft. Ich glaube, das kurzfristige Geschäft macht das Meer in der Umgebung kaputt. Die Tauchreviere sind die Zukunft von Thailands Tourismus.

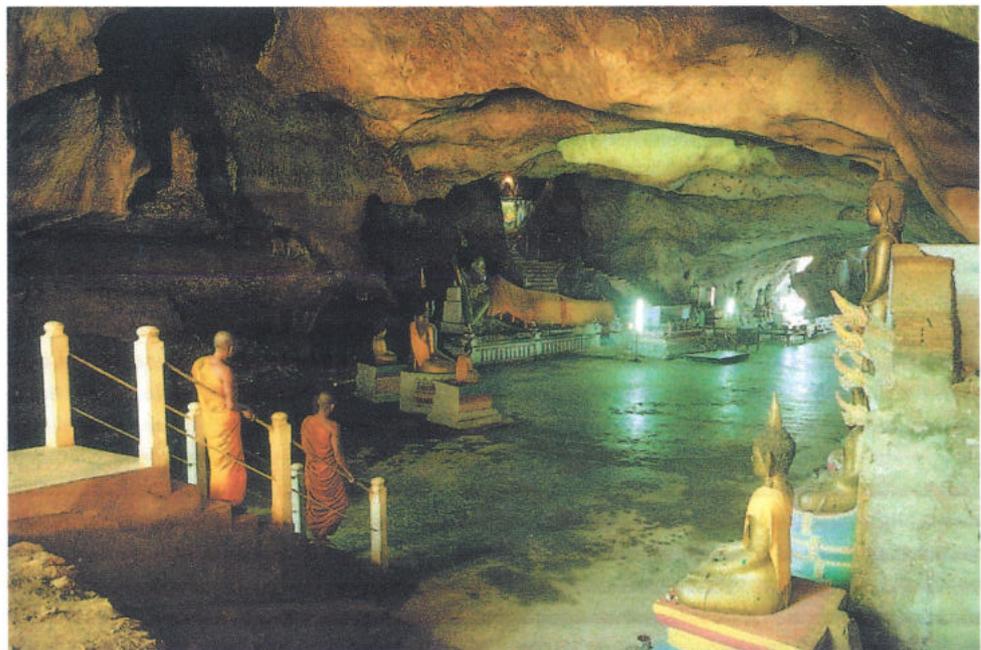
Schnell einige stimmungsvolle Fotos gemacht. Von **Khao Phingan** blickt man auf die Felseninsel **Ko Tapu** (Nagelberg), die wie ein in den Meeresboden gerammter Nagel wirkt. Das sicher am meisten fotografierte Motiv Thailands.



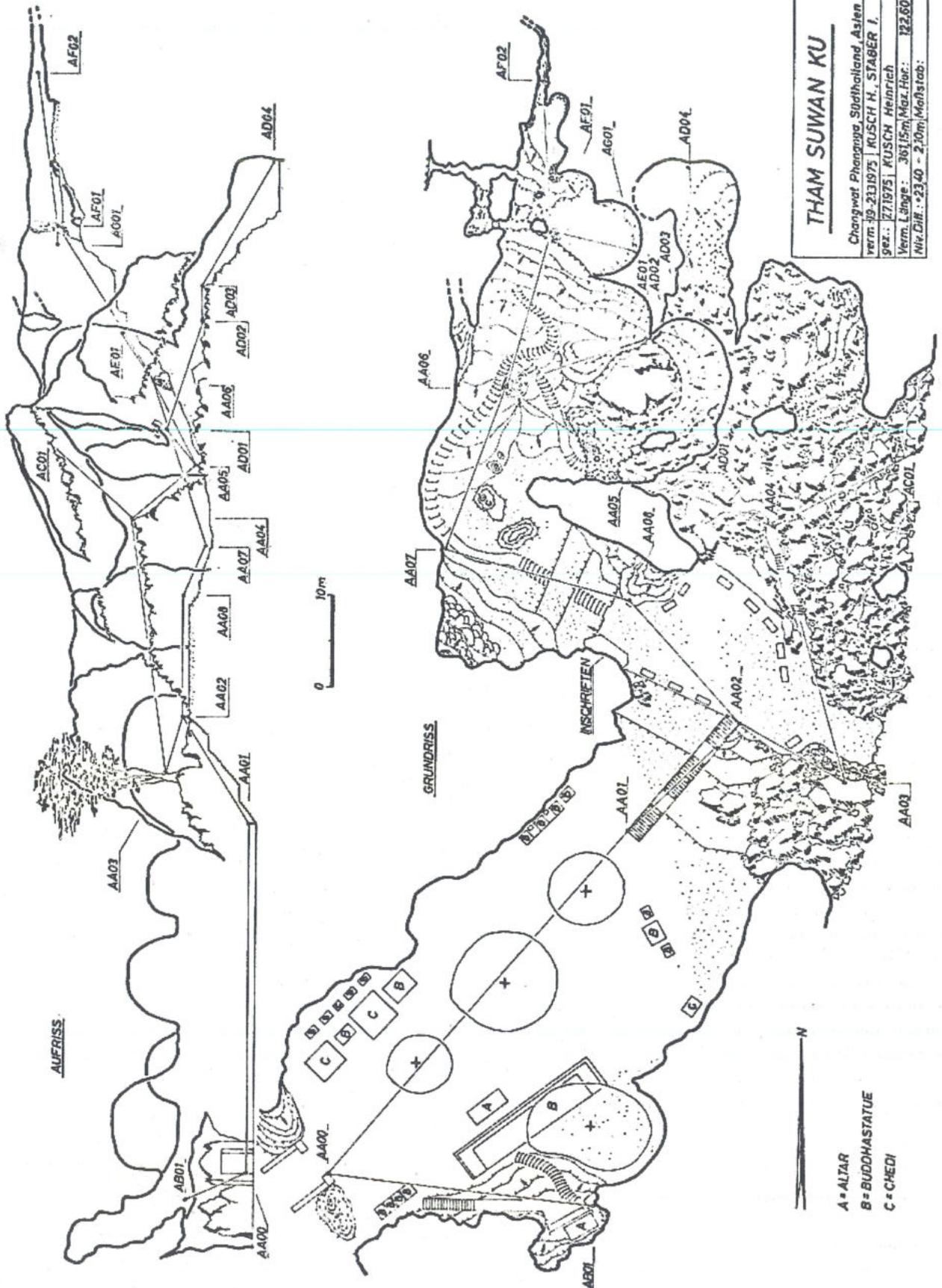
*Höhle auf Khao Phingan*

Nach einer knappen Stunde ging es zurück nach **Ko Panniyi**. Am Rande eines Felsvorsprungs stehen rund 250 Häuser auf Pfählen im Meer. Die dicht aneinander gedrängten Behausungen bilden einen Irrgarten von schmalen Wassergassen und Wegen. Das gibt interessante Einblicke in die Wohnungen. Aber alles riecht nach Fisch. Fast überall liegen Fische zum Trocknen umher. Selbst Schulen können wir sehen. Aber das Meer und die Zeit nagen an den Holzpfählen. Bei den neueren Touristenrestaurants werden die Fundamente schon auf Betonsäulen gebaut. An mehreren Stellen konnten wir zahme (?) Weißkopfseeadler sehen und gegen ein Bakschisch fotografieren. Bei einer Aufnahme hockte mir ein junger Bursch einen jungen Seeadler auf die Schulter, Toni und Heli fotografierten wie die Bösen und ich musste Trinkgeld geben. Na, das sind Freunde! Aber es sind wirklich imposante Vögel, die wir bei unseren Bootsfahrten noch öfters sehen können. Die Bewohner von **Ko Panniyi** wanderten vor ca. 200 Jahren aus Malaysia ein. Weil sie nach ihrer Ankunft eine Flagge vom Felsen wehen ließen, erhielt die Insel

den Namen **Ko Panniyi** (Flaggeninsel). Die Zuwanderer, allesamt Moslems, bauten sogar eine Moschee im Schatten des Felsens und verdienten sich ihren Unterhalt als Händler und Fischer. Die Moschee ist wegen der engen Gassen kaum zu fotografieren. Schade. Die Bewohner betreiben heute oft Andenken- und Textilgeschäfte und haben ihren Lebensstandard deutlich verbessert. Echte Mangelware in der Ortschaft ist Trinkwasser, das in Containern von anderen Inseln herangeschafft wird. Als Abschluss der Besichtigung gibt es ein recht gutes Essen, Fisch mit Reis. Eh kloar. Nun drängt die Zeit, gewaltige Gewitterwolken sammeln sich, um uns zu erwischen. Rasch ins Boot und zur interessanten Felseninsel mit dem **Khao Khian** (dem Malberg) gefahren. Dieser Berg verdankt seinen Namen den recht gut erhaltenen prähistorischen Felsmalereien. Sie zeigen Menschen, Fische und Landtiere und sind ca. 3.000 - 4.000 Jahre alt. Diese Bilder befinden sich in einer alten Brandungskehle, so ca. 5 - 6 Meter über dem Meeresspiegel. Schnell einige Fotos gemacht und weiter ging es. Das kräftige Tropengewitter schlug nun mit aller Kraft zu. Sturmgepeitschte Wellen, gewaltiger Regen und kalter Wind machen die Heimfahrt wahrlich nicht zum Vergnügen. Heli und ich, die vorne im Boot saßen bekamen das meiste Wasser ab. Die letzte halbe Stunde der Fahrt wurde zur Qual. Aber auch das schafften wir. Waschelnass und absolut keinen trockenen Faden am Leib erreichten wir das Auto. In Handtüchern und allem möglichen eingewickelt ging es noch 13 km zur **Khua Sawan-Höhle** (ThamKhua Sawan). Die Suche gestaltet sich äußerst schwierig. Wir mussten mehrere Seitenstraßen abfahren. Es gab einfach keine Hinweise zu diesen Höhlenheiligtum. Erst später bemerkten wir, dass durch den Straßenneubau alle Schilder entfernt wurden. Wir fuhren sogar aus Versehen in eine Kaserne um zu fragen. Die Mädels waren schon leicht sauer. Wir unternahmen noch einen letzten Versuch und wirklich, das Wunder geschah. Wir fanden die Anlage! Keine Hinweise, keine Standln und auch keine Höhlenansichtskarten, aber Affen. Gleich beim Auto wurden wir von den Viechern schon angeschnorrt. Der Eingang befindet sich am Fuße eines dichtbewachsenen In-



*Höhlentempel in der Tham Khua Sawan*



Plan der Tham Suwan Ku

selberges, der natürlich von den Affen total beherrscht wird. An der Trauflinie ist dieser Eingang hinduistisch (für uns kitschig) verkleidet. Hier tolen die Affen besonders stark und laut umher. Eintritt 10 Baht und großes Erstaunen, weil wir kein Affenfutter gekauft haben. Das war wirklich nicht notwendig. Überall lagen angebissene Früchte und Schalen umher. Die Viecher werden viel zu viel gefüttert. Nach dem Eingang befanden wir uns in einem tunnelartigen riesigen Raum mit einer Breite von mindestens 20 Metern und einer Höhe von über 10 Metern. In dieser Halle befinden sich zahlreiche Statuen von liegenden, stehenden, sitzenden und gehenden Buddhas. Die meisten natürlich reichlich vergoldet. Eine besonders große, 10 - 12 Meter lange, liegende Statue wird hier sehr verehrt. Hinter dieser Statue kann man über einige Stufen eine kolkartige Nische erreichen. Hier steht ein reich geschmückter Opferaltar.

Wie sahen noch eine Vielzahl von anderen Figuren, wie Elefanten, Affen, Russis usw. Eine wahre Pracht. Durch die Größe des Raumes wirkt dieser Tempel nicht so stark überladen wie andere. Am Ende dieser ca. 50 - 60 Meter langen Halle befindet sich eine Treppe, die nach außen führt. Durch diese Tagöffnungen müssten schöne Lichteffekte zu sehen sein. Wir hatten leider ein starkes Gewitter, also war es nichts mit schönen Licht. Über die Treppe nach „fast“ draußen sahen wir, wie sich der Gang um 90° drehte und hier begann die eigentliche Überraschung: ein traumhaft schöner, beleuchteter Höhlenraum mit herrlichen Tropfstein- und Sinterfiguren. Diese Sinterfiguren gab es in allen Farben von rot über rosa, braun bis fast gelb. Alle diese Figuren waren unbeschädigt und sahen wie frisch entdeckt aus. Wir waren begeistert und unsere Kameras begannen zu klicken. Die einzige Veränderung, die wir sahen, war ein Bodenzapfen der mit einem goldenen Tuch eingewickelt

war. Der Boden war natürlich geglättet. Ein schmaler Betonweg führt in den oberen und letzten Höhlenteil. Hier setzt eine kleine rasch unschließbar eng werdende Kluft an. Lichtkabel werden in Thailand immer russisch verlegt. Aber ein ganz schönes Höhlenerlebnis. Auch hier fanden wir reichlich Fledermäuse. So ca. 50 - 60 Tiere hingen an der Decke und einige flogen träge umher. Besonders angenehm ist, dass die Affen, die einer Makakenart angehören, nicht in die Höhle gehen. Wir kamen zum Auto zurück, das unsere Frauen gegen die vielen Affen verteidigt hatten und es sollte nach Hause gehen. Wir kamen im Regen bis **Aow Leuk** und hier sahen wir einen Berg mit einem großen Loch darin. Nichts besonderes für diese Gegend, aber dieses Loch hat die Größe eines Einfamilienhauses. Links einschlagen und wir waren schon dort. Dieses Loch hat die Form eines Schlüsselloches (Zylinderschloss). Der ganze Inselberg war in seiner Breite durchbrochen. Ein gewaltiges Loch! Leider erlaubten die sauren Gesichter unserer Frauen keine nähere Besichtigung. Also 2 - 3 Fotos und das war's. Abschließend möchte ich noch erwähnen, dass vor genau diesem Loch ein Hotel gebaut wird. Wer weiß ob man dieses Loch noch in einen Jahr sieht. Jetzt aber rasch ins Hotel, aber das ging auch nicht so recht. Unsere Klimaanlage begann zu spinnen und wir hatten im Auto mehr Nebel als draußen. Warten und dann langsam bei offenem Fenster fahren, so geht es auch. Nachdem wir sehr spät zurückgekommen waren gab es keinen Kaffee mehr, sondern gleich unter die Dusche und zum Abendessen. Ein schöner, erlebnisreicher, anstrengender Tag ging zu Ende. Maria und ich beschlossen, beim abschließenden Schlummertrunk am Balkon, morgen mindestens einen Tag blau zu machen. Wir wollten einige Zeit nur zu zweit verbringen.

## 19. Tag, Dienstag 3.10.2000

Ruhetag für Maria und mich. Ausgiebiges langes Frühstück und danach ein längerer Spaziergang. Achtung beim spazieren Gehen, erst rechts und dann erst links schauen! Es herrscht Linksverkehr. Die Einheimischen kümmern sich recht wenig um Verkehrszeichen und Fußgänger. Anschließend unternehmen wir noch eine Strandwanderung, wobei wir Muscheln und Schnecken für Niki sammeln. Jetzt lassen wir uns eine Stunde lang massieren. Thaimassage ist so herrlich angenehm. Toni und Heli fahren nach **Krabi** zum Autovermieter, lassen das Auto reparieren und bummeln dabei 1½ Stunden durch Krabi. Das Auto ist fertig, kostet 1000 Baht, aber nicht für uns. Bei der Rückfahrt erkunden

sie noch einmal die **Tham Chang See**, ob sich nicht doch noch was größeres findet. Sie suchen auch die **Tham To Luang** (nicht gefunden) und die **Tham Sung**. Stiefeln lange im Urwald und finden den Zustieg nicht. Alle Einheimischen wurden gefragt, alle kennen sie, aber keiner findet hin. Die zwei sehen nur ein riesengroßes Loch in der Felswand und müssen abbrechen, der Dschungel wehrte sich und ließ einen weiteren Aufenthalt nicht zu. In der Zwischenzeit waren wir mit Herti, die auch faul war, Mittagessen im Salathai. Wir zwei zogen uns auf Zimmer 202 zurück, wo wir einen herrlichen Nachmittag verbrachten...

## 20. Tag, Mittwoch 4.10.2000

Zweiter Ruhetag für Maria und mich. Die Aussicht, mehrere Stunden im Auto zu sitzen und dann nur 1 - 2 Stunden für die Höhle zu haben, reizte uns nicht mehr. Wir zwei haben lange gefrühstückt und ließen uns wieder massieren. Spazieren gehen, einkaufen und viel Gemütlichkeit. Mittags trafen wir Adam im Salathai und luden ihn auf ein Cola ein. Wir bestellten gleich das Boot für Freitag. Schöner Ruhetag!

Die folgenden Zeilen zitiere ich aus Tonis Reisetagebuch: Abfahrt 8.00 Uhr nach **Ko Lanta**. Zuerst die 4er Straße wie immer und dann die 4206er. Auf die erste Insel geht es per Brücke. Auf die 2., **Ko Lanta Noy**, mit der Fähre (56 Baht). Wir müssen eine ¼ Stunde warten, dann auf die Fähre rauf und nochmals warten bis sie voll ist. Das dauert noch einmal 30 Minuten. Fahrzeit 8 Minuten. Nun düsen wir mit einem Einheimischen quer über die Insel zur

nächsten Fähre (50 Baht). Wartezeit 20 Minuten, Fahrzeit 3 Minuten und endlich auf **Ko Lanta Yai**. Sehr miese Straße. Finden auf Anhieb die richtige Straße zur **Tham Khao Mai Kaeo**. Gut beschildert, es gibt auch einige Infostellen. Wir fahren bis zum Ende der Straße, parken ein und gehen den nächstbesten Pfad weiter. Herti geht tapfer mit. Nach 20 Minuten stehen wir vor einem Wasserfall. Kein Weg weiter. Gehen zurück und trinken etwas und ein Führer kommt mit 2 Mädels zurück. Fragen diese wie es war. Schön und 2½ Stunden hat es gedauert. Der Führer weigert sich, er geht kein zweites Mal. Er meint noch beim Weggehen, dass wir die Höhle nie finden werden. Heli und ich sind uns einig, den Weg alleine zu suchen und auch zu finden. Kurz vor der Infostelle ist eine Bachquerung und dann geht es steil bergauf. Es begann auch noch zu regnen. Wir gingen trotzdem weiter. Nach einer ½ Stunde sahen wir Felsen. Der Weg wird immer schlüpfriger und ist fast nicht erkennbar. Ätsch Herr Höhlenführer, wir fanden dann doch den Eingang. Ein schmaler klufftgebundener Eingang, der erst zu sehen ist, wenn man davor steht. Es führt über eine Leiter 3 - 4 Meter hinunter. Eine kurze Klufftstrecke und noch eine 3 - 4 Meter lange Leiter. Wir kletterten noch 2 Leitern ca. 5 - 6 Meter hinunter und stellten fest - falsch.

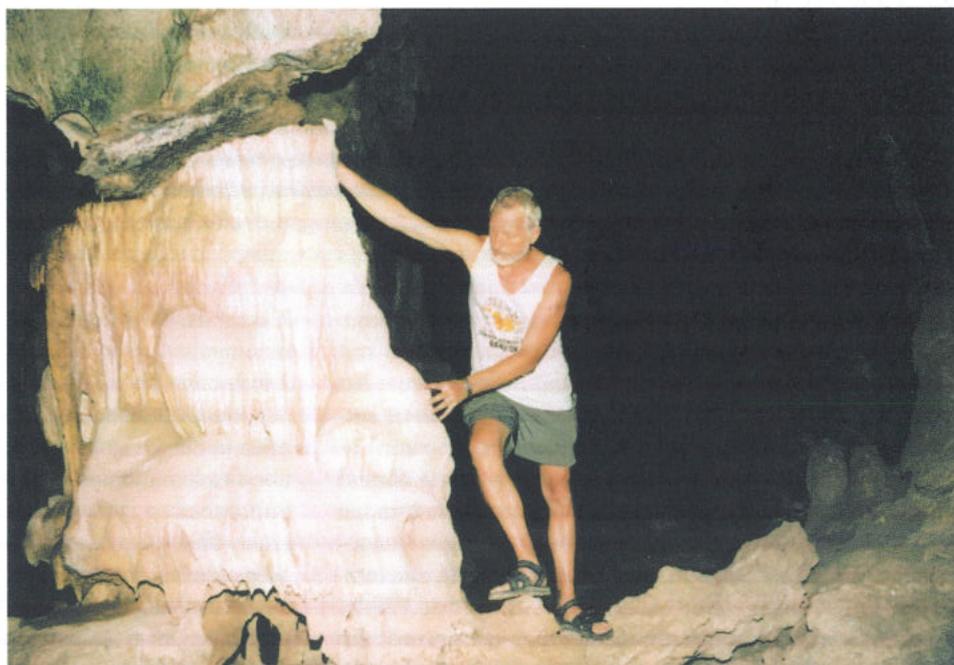
Die zwei Leitern wieder zurück und in die andere Richtung – endlich. Heli hatte Probleme mit seiner Brille. Noch eine kurze Klufftstrecke, eine Brücke, ein Schlupfloch und jetzt weitet sich die Höhle. Noch ein Brückchen – Heli bleibt zurück und sieht überhaupt nichts mehr – und jetzt wird es groß. 5 - 8 Meter breit und ca. 20 Meter hoch und abschüssiger trockener Boden. Nach 100 Metern wird es wieder niedriger und auch feucht. Hier sind auch wieder Tropfsteine. Sonst nur in Eingangsnähe. Da ich allein bin und kein Feuerzeug für meine Karbidlampe mit habe drehe ich nach weiteren 50 Metern um. Der Vergleich der Höhle mit einem Saurier durch unserm örtlichen Reiseleiter Patrik, war nicht schlecht: Beim Kopf rein – relativ klein und eng weiter durch den Brustkorb und Magen, groß und hoch bis in den Schwanz. Wir entsteigen dem Saurier und stapften wieder zurück. Es war sehr rutschig – mich haut es einmal auf den A... Zurück. Abgetrocknet. Heli nimmt noch ein Bad im Bach.

Wir fuhren zurück und fanden ein nettes Lokal für ein spätes Mittagessen. Mixed Grill, endlich einmal ein ganzes Stück Fleisch. Die Rückfahrt mit den Fähren gestaltete sich so wie die Hinfahrt. Wir sind um ca. 19.00 Uhr wieder im Hotel. Abendessen und Quatschen mit Herbert.

## 21. Tag, Donnerstag 5.10.2000

Fahren nach längerem Frühstück um 10.30 Uhr nach Krabi. Kurzer Erfrischungstrunk und dann wurde ein Longtailboot für 300 Baht gemietet. Es soll durch Mangroven und eine Höhle gehen und ca. 1 Stunde dauern. Na, wir waren neugierig. Diesen Hinweis hatte Toni von Martin Roubal bekommen. In keinem Reiseführer gab es einen Hinweis dazu. Wir fuhren den Krabi River entlang und sind auch schon in den Mangroven. Keine Kunst, sie beginnen schon auf der anderen Seite des Flusses. Nach geraumer Zeit und einigen Fotos fuhr der Bootsführer zu einem Felskachel und zeigte auf eine mickrige Halbhöhle. Na wir waren enttäuscht, soll das die Höhle sein? Als der Bootsführer unsere betroffenen Gesichter sah lachte, er und zeigte auf zwei Leitern, die in der Halbhöhle standen. Uns war leichter, da konnte nur etwas Gescheites dahinter sein. Also die Leitern hinauf und ca. 10 Meter hoch in eine Superhöhle. Der Name der Höhle war **Tham Khabeb Nam**. In die Höhle ging es durch ein im Durchmesser etwa 50 cm großes Loch. Wir standen nun in einer großräumigen Durchgangshöhle mit mehreren Tagöffnungen, sodass wir in der ganzen Höhle keine Lampen benötigten. Auch hier fanden wir religiöse Zeichen.

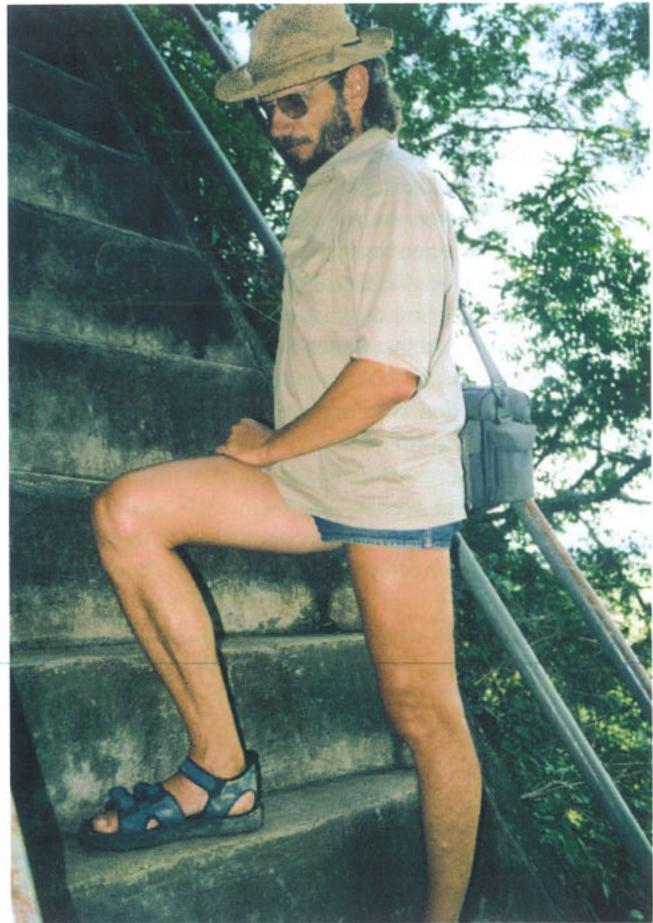
Einige von den Tropfsteinsäulen waren mit bunten Bändern und Tüchern geschmückt. Wir fanden 5 Tagöffnungen, die den Raum in mystisches Licht tauchten. Im wunderbaren Höhlenraum sahen wir Tropfsteinsäulen, Decken- und Bodenzapfen, Wand- und Bodenversinterungen sowie Sinterbecken in allen Größen. Viele der Säulen sind stark abgewittert und wir konnten kein Sinterwachstum feststellen. In einem Teil der Halle war der Sinterboden eingebrochen und man konnte in den darunter liegenden Raum sehen. Dieser Raum war schon wieder zur Hälfte



*Der Weg durch die Tham Khabeb Nam*

mit Versturzböcken zugeschüttet. Einige Fledermäuse hingen träge herum und ließen sich nicht stören. Eine sehr schöne Höhle, die die kurze Bootsfahrt sicher wert ist. Unser Bootsführer legte sich, während wir aufgeregt in der Höhle herumstapften auf einen Felsen und döste vor sich hin. Jetzt zurück mit dem Boot nach Krabi und in einem Bootsrestaurant auf dem Krabi River Mittagessen. Das Essen war recht gut, die Aussicht auch schön, nur der Geruch war es weniger. Nachdem wir die Biere rasch trinken mussten (warm waren sie ungenießbar) waren wir ganz gut drauf. Wir sahen den Tigerhöhlentempelberg und meinten, Luki und Moni waren die 1200 Stufen oben. Wir faulen Stücke nicht. Wer geht mit, war meine Frage, wir haben noch genug Zeit (Blöde Idee!). Keiner wollte so recht, bis mir der Einfall kam, eine Münze zu drehen. Der Tigerhöhlenberg hat gewonnen. Die Mädels wurden einkaufen geschickt und wir 3 Wahnsinnige fuhren mit gefüllten Bäuchen zum Tigerhöhlentempel. Nach dem Aussteigen schauten wir uns noch an. Sollen wir? Noch könnten wir kneifen. Wir kniffen nicht, wir gingen. Vorerst in eine kleine Höhle hinter dem Fußabdruck. Einige Affen schauten uns fragend an und wir gingen, stiegen, schwitzten, keuchten, fluchten die 1.238 Stufen bergauf. Diese Stufen sind ganz steil an den Berg gebaut. Stufenhöhe oft 40 cm, Stufentiefe meist nur 10 cm. Und die Stufen nahmen kein Ende. Einmal kam uns ein größerer Affe entgegen, der uns nicht einmal ignorierte. Die ersten 300 Stufen sind noch ganz locker gegangen, die nächsten 300 gingen gerade noch und der Rest war schlimm. An den Geländerholmen ist die jeweilige aktuelle Stufenanzahl notiert. Ich verfluchte alle Zigaretten die ich je geraucht habe, aber wir kamen rauf. Bei Stufe 1.150 musste ich länger rasten, aber dann habe ich es geschafft.

Die Aussicht entschädigte für die Qualen. Hier oben ist ein kleiner Tempel und eine Stupa. Ein Sonnendach gibt es auch, aber nur für Thailänder gebaut. Aufrecht stehen konnte ich nicht. Die Aussichtsplattform wird von einem Mönch in Zivil betreut und wir mussten uns im Besucherbuch eintragen. Wir hatten eine Zahl weit über 10.000. Kurz vor dem Gipfel fanden wir auch ein Schild, dass es oben Coca Cola geben soll. Wir haben auch die Kühlkisten gesehen. Zu spät, Heli hatte eine 2 Liter-Wasserflasche im Rucksack raufgeschleppt. Glücklicherweise machen wir uns auf den Weg nach unten. Dort angekommen hatten wir



*1.238 Stufen auf den Tigerhöhlenberg*

ganz kräftiges Knieschnackeln. Die Knie schienen kurz zu kochen. Ich kaufte noch einige Portionen Räucherstäbchen in verschiedenen Geruchsrichtungen. Nur wenige Minuten später als ausgemacht trafen wir die Mädels. Nun hieß es, den Wagen zurückgeben. Wir wurden noch in unser Resort zurückgefahren. Noch kurz im Salathai den schönen Sonnenuntergang bewundert und ein letztes Abendmahl für Morgen geordert. Duschen, Abendessen und mit Christine telefonieren, ihr zum Geburtstag gratulieren und dann bis zum Schlafengehen plaudern.

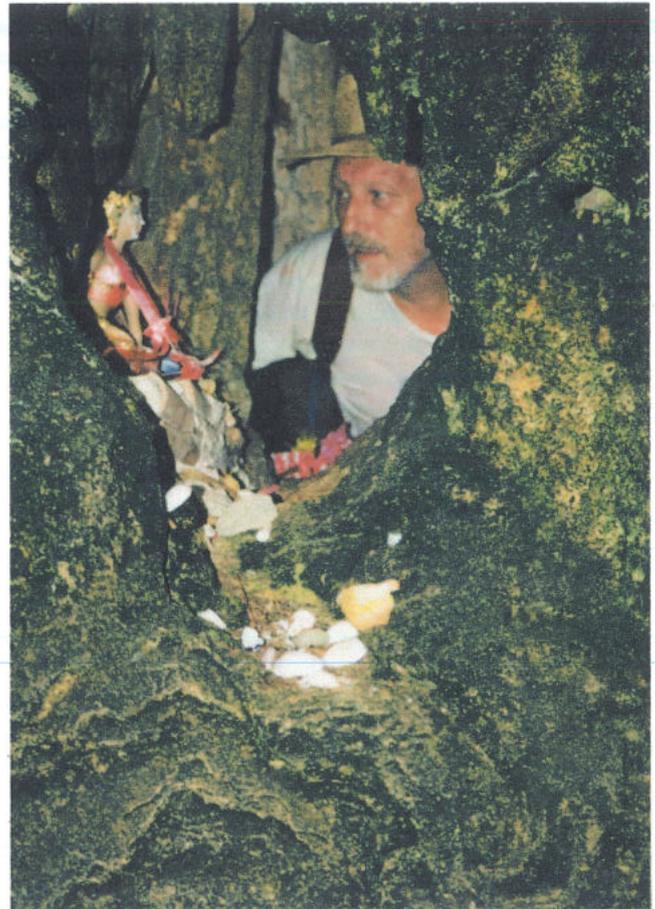
Es stimmte uns traurig, dass wir nur noch einen Tag hatten.

## 22. Tag, Freitag 6.10.2000

Frühstück bei Regen. Der Wettergott vergönnte uns kein Frühstück mehr am Strand. Um 9.00 Uhr kam Adam mit dem Boot und auf geht's zum Phra Nang Strand. Heute hat Herti genug und will nicht mehr. Wir gehen den Felsen entlang, in dem die **Phra Nang Höhle** ist, am Aufstieg zur Lagune vorbei und finden noch mehrere Höhlen. Am 2. Strand angekommen stapfen wir knapp einen Kilometer und finden die Höhle auf Anhieb. Keine Kunst, ist wunderbar angeschrieben, die **Tham Pranangnai** (Diamant Cave). Die letzten 100 m führt sogar ein eigener betonierter Weg zu Höhle. Riesen Führungshaus, nur ein Wächter hier, erklärt uns, der Eintritt wäre 20 Baht (9 ATS) mit Licht. Aber das Licht geht heute nicht oder überhaupt nicht? Wer weiß? Als wir ihm er-

klären, dass wir kein Licht brauchen, ist es ihm egal, ob wir hineingehen oder nicht. Also hinein. Durch den schmalen 2 m breiten aber 10-12 m hohen Eingang erreichen wir einen kluftgebundenen Gang, der in etwa denselben Dimensionen in den Zentralraum der Höhle führt. Gleich am Beginn überraschen die üppigen Sinter- und Tropfsteinformen. Der Führungsweg ist super ausgebaut und führt in ca. 2 Meter Höhe über dem Boden. Kräftige Geländer sichern diesen Weg, der fast waagrecht in den Berg führt. An einigen Stellen ist der Weg direkt zwischen Tropfsteinen angelegt. Diese weisen kaum Beschädigungen auf. Der ganze Gang ist mit reichlichen Sinterformen ausgelegt. Nach knapp 100 Metern erreichten wir den Zentralraum, in dem ein Rundkurs ange-

legt ist. Hier finden sich die reichlichsten Sinterformen in sagenhafter Schön- und Reinheit. Wir fotografierten recht kräftig. Ein riesengroßes rostbraunes Sinterbecken fasziniert mich. Dieses Sinterbecken ist schon stark kristallisiert und glänzt traumhaft. Einen Nachteil hat die Höhle allerdings, die Leuchten sind, auch wenn sie nicht funktionieren, saublöd montiert. Auf fast allen Fotos ist eine Lampe oder ein Stück Kabel zu sehen. Beim Rausgehen sehen wir noch eine Kolonie von ca. 50 Fledermäusen. Die Spuren am Weg waren nicht zu übersehen. Also eine wirklich sehenswerte Höhle, wenn man in der Gegend ist, sollte man sie nicht auslassen. Nun noch einen Drink in der Last Bar am **Railay Beach**. Wieder langsam zurück beobachten wir einige Kletterer bei ihrem Hobby. Einige Japaner bewiesen besondere Ausdauer, aber weniger Geschick beim Klettern. Bei der **Phra Nang Höhle** angekommen nutzen wir die Ebbe und zeigen Maria die Höhlen beim Berggriss. Auch diesmal haben wir wieder schöne Fotos gemacht. So, nun noch baden. Reichlich plätschern und noch einmal die warme Andamansensee ausnützen. Wir ließen uns von Adam zum Last Cafe zurückbringen und verabschiedeten uns von ihm. Das war etwas voreilig, denn dieses miese Cafe hatte gerade noch 2 Dosen Bier für 4 Leute. Diese waren rasch geleert und den letzten Kilometer zu unserem Hotel und zum Salathai. Toni holte Herti und wir tranken endlich jeder ein kühles Bier und aßen kräftig. Danach duschen und leider schon packen, Safeschlüssel zurückgeben, und zahlen (Minibar). Vor dem Abendessen gingen Maria und ich noch etwas spazieren und verabschiedeten uns von diesen Urlaubsparadies. Bei einem hübschen Sonnenuntergang beschlossen wir, wieder zu kommen. Bald danach setzte leider Regen ein. Eigentlich klar, der Himmel weinte, weil wir fahren müssen. Wir gingen das letzte Mal zum Salathai wo wir ein Abendessen geordert haben. Als uns das Mädchen die Speisekarte brachte, dachten wir schon, dass bei dieser Bestellung etwas schiefgegangen ist. Wir warteten auf den Rest der Truppe und tranken noch einen Pineapple Juice. Als alle da waren bestätigte sich unser Verdacht. Herti war kräftig angesäuert. Aber mit dem Zauberwort „Mai Pen Rai“ (Macht nichts) war alles halb so wild. In kürzester Zeit haben sie uns ein Fischgericht, bestehend aus Red Snapper, White Snapper, Barracuda, Lemon Fish und Tintenfisch gezaubert. Jeder Fisch war anders zubereitet, mit einem Berg Tomatensalat



*Durchblick in einer Höhle Am Railay Beach*

war es ein wunderbares Essen. Mir hat der Red Snapper mit der Zwiebel/Nußsoße am besten geschmeckt, wobei der mit Nüssen panierte Barracuda auch nicht zu verachten war. Jetzt war die Welt wieder in Ordnung. Einige Biere rundeten das letzte Abendmahl ab. Verabschiedung vom Salathai und noch auf einen letzten Schlummertrunk in die Kurvenbar. Aber diesmal mundete die Nuklear Bomb nicht so richtig. Der Abschiedsschmerz und der Regen, der mir ständig in den Kragen tropfte, ließen keine Stimmung aufkommen. Und so zogen Maria und ich um ca.23.00 Uhr ins Bett. Heli, Herti und Toni blieben noch auf einen weiteren Drink.

## 23. Tag, Samstag 7.10.2000

4.30 Uhr Wecken. 5.30 Uhr Frühstückskaffee und Frühstückspaket (Sandwich und Obst). Wir wurden um 6.00 Uhr abgeholt und mit dem Bus vom Resort zum Flughafen geführt, dabei sahen wir nochmals die Straßen, über die wir mehrfach gefahren sind. Noch einmal beim Vorbeifahren in die **Tham Russi** geschaut und wir waren um 8.00 Uhr am Flughafen in **Phuket**. Dort noch rasch einen Karton Orchideen für Christine gekauft. Noch schnell eine Zigarette im

peinlichen Glaskobel geraucht. Abflug pünktlich um 10.00 Uhr und gleich nach dem Start sagte der Kapitän, dass wir um ca. 1 Stunde früher in Wien sein werden. Damit geht bei Toni und uns einiges schief beim Abholen. Was soll's, wir sind wieder zu Hause.

Daswar ein SUPERURLAUB, Maria und ich wollen sicher wiederkommen.



*Der letzte Sonnenuntergang in Krabi*

## Höhlenfahrten in Thailand

1. 16.9.2000 Brandungshöhle in Ao Nang
2. 17.9.2000 Tham Phra Nang (Prinzessinenhöhle)
3. 18.9.2000 Brandungshöhle auf Ko Poda
4. 20.9.2000 Tham Sra Kaew (Emanzing Cave)
5. 21.9.2000 Tham Phra Nang, Höhlen und Halbhöhlen im Phra Nang Berg
6. 22.9.2000 Tham Lode Tai, Tham Phi Woa Toa, Tham Lode Nua, Tham kao Wong
7. 24.9.2000 Viking Cave (Phi Phi Ley)
8. 25.9.2000 Wat Tham Sua (Tigerhöhlentempel), Lood Cave, Logtanu Cave, Kontun Cave, Miusua Cave, Plalai Cave, Lublare Cave, Chang Cheaw Cave, Snake Cave, Rod Cave, Thea Wada Cave, Jaed Chan Cave, Hall, Tham Chang See, Reclinik Buddha/Krabi.
9. 26.9.2000 Tham Nam Pud, Schlangenhöhle im Thambok Koranee N.P., Tham Khao Phra, Tham Srail Nai Yua Khaek
10. 28.9.2000 Tham Pheung, Zham Bua Thong, Diamant Cave
11. 29.9.2000 Tham Thale, Iso Cave Provinz Trang
12. 1.10.2000 Tham Toh Luang, Tham Luang Jaa
13. 2.10.2000 Tham Russi, Tham Lod, Höhlen auf Khao Phingan, Tham Sawan Khua
14. 3.10.2000 Tham Chang See/Krabi
15. 4.10.2000 Tham Khao Mai Kaeo auf Ko Lanta
16. 5.10.2000 Tham Khabeb Nam/Krabi
17. 6.10.2000 Tham Pranangnai (Diamant Cave)

## Schlußbemerkungen

Krabi ist landschaftlich sicher eine der schönsten Stranddestinationen Thailands und ruhiger als Phuket. In Krabi passt einfach alles zusammen, kein Mosaikstein fehlt zum Bild eines vollkommenen Paradieses: kristallklares Wasser, strahlend weiße Strände, leuchtende Korallen, Nationalparks im Hinterland und unter Wasser, Palmenhaine und Mangrovensümpfe. Schroffe Felsen, die aus dem Meer und dem Land ragen sind mit herrlichen Höhlen gespickt.

In fast allen Höhlen sahen wir Zeugnisse großer Religiosität. Bei den Höhleneingängen sind kleine Altäre angebracht auf denen immer kleine Opfergaben zu sehen sind. In manchen Höhlen sind einzelne Tropfsteine mit farbigen Tüchern oder Bändern umwickelt. Die Tempelanlagen sind überreichlich mit Figuren, Votivgaben, Opfergaben und Blumen verziert. Dass die Höhlen als relativ trockene Räume Verwendung finden, liegt auf der Hand. Wir waren zum Ende der Regenzeit in diesen Höhlen und obwohl es fast täglich Wolkenbrüche mit erheblichem Niederschlag gab, merkten wir von verstärkter Tropftätigkeit kaum etwas. Dass die Höhlen oft

von Einsiedlern benutzt wurden, findet sich in allen anderen Religionen auch. Dass die Thailänder sehr abergläubisch sind und die Furcht vor Geistern weit verbreitet ist, ist ein weiterer Grund, warum Höhlen als Kultstätten Verwendung finden. Für uns als Höhlenforscher ist die Verbindung Religion und Höhle besonders reizvoll. Und gerade hier haben wir einiges erlebt und gesehen.

Thailänder sind zu uns Touristen sehr freundlich und nachsichtig. Hektik, laute Worte, unfreundliche Gesichter sind eine Seltenheit. Sie sind sehr interessiert und fragen oft nach dem Woher und Wohin (aber nur die Männer). Wenn Thais etwas daneben geht, sind sie sehr betroffen. Die 3 Zauberworte „Mai Pen Rai“ (Macht nichts, kein Problem) zaubern sofort wieder ein Lächeln von einem Ohr zum anderen.

Dass wir in unserem Hotel nur wenig andere Touristen hatten war eher ein Zufall und lag auch an der Zwischensaison. Dafür stand uns das ganze Personal zur Verfügung.

Da Maria und ich jetzt unsere 3. Thailandfahrt erlebt haben stehen wir euch gerne mit Rat und Tat zur Verfügung.

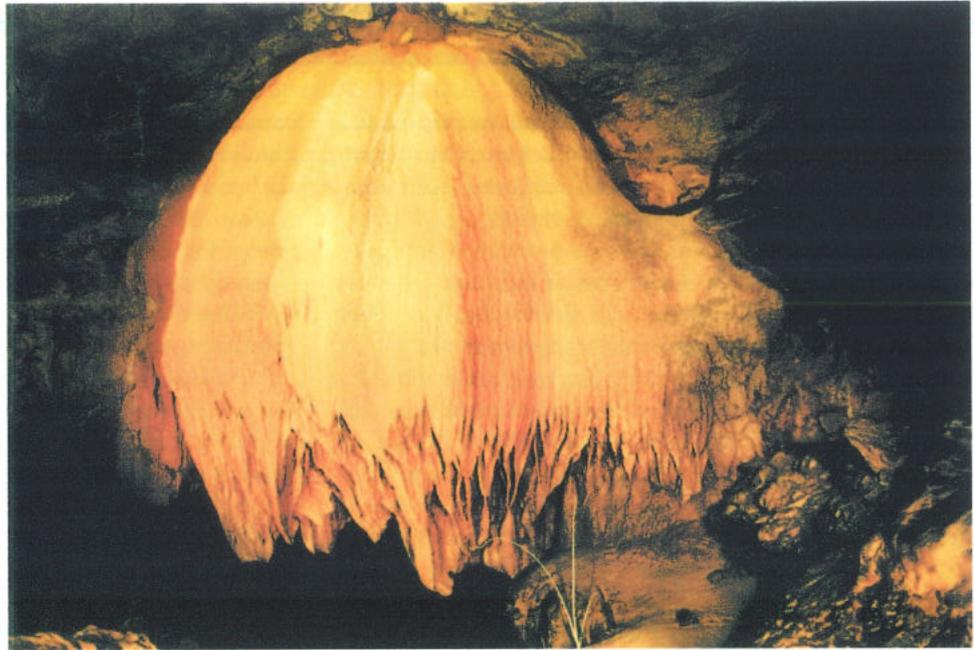
## Nachtrag

Zu diesem Nachtrag kam es, weil ich sehr viele Interessen und Hobbys habe, des öfteren im letzten Jahr krank war und obendrein noch sehr schreibfaul bin. Bis zum Erscheinen dieser Schrift waren Maria und ich noch zweimal in Südthailand, daher die anschließenden Berichte. Vom 30.3. bis 14.4.2001 besuchten wir auf einer kleinen Asienrundreise China, die Sonderwirtschaftszonen Hongkong und Macao. Auf der Weiterreise besichtigten wir in Malaysia (Kuala Lumpur) die berühmte Batucave, eine gewaltige eindrucksvolle Höhle. Zum Abschluss hatten wir noch eine Woche Erholung auf Phuket. Bei einer Jeepsafari in ein kleines Naturschutzgebiet konnten wir eine ausgewachsene Cobra sehen, die ihr Maul voll Frosch hatte. Sie war genau so erschrocken wie wir, nur sie reagierte viel schneller und verschwand nach 2 Fotos im Gebüsch. Am letzten Tag konnten wir noch das thailändische Neujahrsfest (SONKRAN) miterleben, das war ein Riesenspaß mit sehr viel Wasser.

Im Winter bei eisiger Kälte kam Maria und mir der Gedanke noch einmal nach Thailand zu fahren. Eine Woche Krabi für die Höhlenforscher und eine Woche auf Phuket in einem super Hotel, für das verliebte Paar, das wir seit 31 Jahren sind. Wir wollten aber unbedingt noch einmal das Sonkranfest (thailändisches Neujahrsfest) miterleben. Also waren wir auf den 13. April fixiert. Am 6.4.2002 war es endlich so weit, wir waren wieder nach Krabi unterwegs. Leider mit kleinen Schwierigkeiten. Wir hatten den Flug nach Bangkok und weiter nach Krabi gebucht. Gepäck sollte durchgecheckt bis Krabi sein. Im Reisebüro gefragt, geht ok. Am Flughafen gefragt, geht ok. Gepäckschleife bis Krabi (KRB) bekommen. In Bangkok vom Internationalen Flughafen etwa 1,5 km durch Tunnels über Stufen und Rolltreppen zum nationalen Teil des Flughafens (Dauer etwa 25 Minuten). Dort angekommen wollten wir unsere Bordkarte nach Krabi. Wo ist ihr Gepäck, wurden wir gefragt. Brau-

chen wir nicht, geht bis Krabi durch. „Nein, nein geht nicht so“ antwortete die kleine Dame am Schalter „Sie müssen ihr Gepäck holen, sonst können nicht fliegen“. Also das ganze im Eilzugstempo den langen Weg zurück und wieder zum Nationalen Flughafen zurück. Die Zeit war knapp, aber es ging sich aus. Alles nur, weil es in Krabi keinen Zoll gibt. Na fing ganz gut an. Aber der Rest war traumhaft. Am Flughafen wartete unser Taxi zum Hotel und wir waren für die bisherige Mühe voll entschädigt. Das Hotel Krabi Resort wieder sauber und nett, der Pool war benutzbar. Diesmal wohnten wir ebenerdig. Zum Pool hatten wir ca. 10 Meter. Also alles super. Am ersten Nachmittag besuchten wir wieder einmal die Brandungshöhlen neben dem Hotel. Wetter mächtig heiß. Anfang April ist die heißeste Zeit in Südthailand. Tageshöchsttemperaturen um die 40 Grad und nahezu 100% Luftfeuchtigkeit sind normal. Wir haben am Strand unseren Bootsführer aus dem Jahr 2000, Adam, wieder getroffen. Mit ihm führen wir einige Tage durch die herrliche Andamanensee. Eine Fahrt führte uns wieder auf die Insel Poda. Diesmal zeigte uns Adam auf der Rückseite der Insel eine **Schwalbennesterhöhle**. In einer schmalen Bucht kaum 2 Meter neben dem Boot eine kleine ca. 1,5 Meter hohe Felsstufe und wir sind schon in der Höhle. Ein ca. 8 x 10 m großer Raum, der sich nach oben unübersehbar in die Höhe zieht. Hier stehen einige, für uns unkletterbare, wackelige Bambusgerüste. Einige kurze, reich mit Tropfsteinen geschmückte Seitenstrecken, runden diese nette Höhle ab. Von einem einige Meter über dem Meer liegenden Fenster ergibt sich ein wunderbarer Blick auf die wartenden Boote. Eine hübsche kleine Japanerin kletterte mit ihren Bootsführer in der Höhle umher. Unserem Adam waren Höhlen suspekt und er wartete im Boot auf uns. Nach dieser Höhle ging es zum Baden auf eine Sandbank zwischen den Inseln **Poda** und **Chicken Island**. An einem weiteren Tag konnte ich Adam

überreden, mit ins nach Phang Nga zu fahren, dort hoffte ich die von H. Kusch in der Zeitschrift „Die Höhle“ erwähnte Elefantenberghöhle zu finden. Adam chartert einen Freund, er dürfte keinen Führerschein haben. Um 8.30 Uhr ging es mit dem Auto nach Nordwesten. Nach etwa 1½ Stunden waren wir in Phang Nga. Am Weg besichtigten wir noch einige Gangstrecken der Tham Russi, die wir vor 2 Jahren noch nicht gesehen hatten. Hier fanden wir auch eine kleine Figur eines Russi (heiliger Einsiedler). Weiter ging es zur Tham Sawan Khua. Vor der Höhle trieb eine Schar junger Affen nur Unfug. Wir überredeten Adam und unseren Fahrer zum Mitgehen. War nicht so einfach,



*Tropfsteinfigur in der Pung Chang Cave*

die beiden sind Moslems. Für Maria eine neue Höhle, beim letzten Besuch hat sie wegen dem Regen verweigert. An der Höhle hat sich in den letzten 2 Jahren nichts verändert, nicht einmal der Eintrittspreis. Mir schien, dass es diesmal mehr Fledermäuse waren. Nun ging es in den Ort zurück, kurz nach der großen Straßenkreuzung sahen wir schon ein Schild, wo die Höhle angeschrieben war. Nach einem Tor (das Gelände ist mit einer Mauer und einem Zaun umgeben) sahen wir schon den mächtigen Eingang der Pung Chang Cave (Elefantenberghöhle). Dass dieser Eingang eigentlich der Ausgang war erfuhren wir erst später. In dieser großen Höhlenöffnung befand sich natürlich ein kleines Höhlenheiligtum. Wir wurden von einem Höhlenführer angesprochen, der uns zu einer Höhlenfahrt einlud und uns einiges über die Höhle erzählte. Hinter dem Heiligtum war ein schmaler Gang etwa 60-80 Meter lang. Ich wollte mir diesen Gang ansehen. Der Kerl meinte, kein Problem, geh nur. Nach wenigen Metern war es stockdunkel und man konnte nicht mehr ohne Verletzungsgefahr weitergehen. Aber ich hatte natürlich im Fotokoffer eine kleine Taschenlampe mit und kam ohne Beule wieder ans Tageslicht. Nun sah ich das erstaunte Gesicht des Höhlenführers, der beim Beginn des Ganges gewartet hatte, als ich ohne Beule zurück kam. Denkste, mit mir nicht. Nun gingen wir zu einen Flugdach beim Führungshaus. Tranken noch rasch ein Cola, kauften natürlich Höhlenansichtskarten und bekamen Akkus mit kleinen Scheinwerfern und warteten auf unsere Führung. Es war ein ganz schöner Betrieb. Es waren sicher 30- 40 Personen, die vor uns in die Höhle gekarrt wurden. Nun ging es mit einen Jeep auf die Rückseite des Berges zum anderen Eingang. Unser Führer quatschte uns im einem miserablen thaienglisch nieder. Als er nach kurzer Zeit merkte, dass uns Höhlen nicht fremd sind, quatschte er doch einiges weniger. Die Höhle begann gleich mit den ersten Schritten im Wasser. Das Wasser sollte uns bis zum Ausgang nicht mehr verlassen. Wir sahen herrliche, hohe Kluftgänge (bis ca. 30 m Höhe) mit traumhaften Sintergebilden. Natürlich waren ununterbrochen irgendwelche Elefanten zu sehen. Der Führer erzählte uns, dass sein Chef vor ca. 5 Jahren die

Höhle entdeckt hat und sofort komplett erforschte. Sie ist ca. 5 km lang und führt ganz durch den Berg. Der Führungsweg soll ebenfalls 5 km lang sein. Gschicht'l. Ich schätzte den Führungsweg auf max. 1,5 km. Führungsdauer ca. 2 Stunden. Die ersten marschiert man durch knietiefes Wasser mit angenehmer Temperatur. Das letzte Drittel fährt man mit einem Bambusfloß und nach einer Umstiegstelle mit einem Gummikanu bis zum Ausgang. Keine Angst, wir mussten nicht rudern. Wir wurden mit einen Höllentempo von den in der Höhle wartenden Thais, zum Ausgang geschoben. War super, die Bootsfahrt. Unser Führer erzählte uns auch, dass die Tropfsteine zu glitzern aufhören, wenn wir mit Blitz fotografieren. Daher keine Fotos vom Höhleninneren. Haben wir noch nie gehört. Wieder etwas gelernt? Nach der sicher sehr eindrucksvollen, unschwierigen Höhlenfahrt erreichen wir im Regen das Führungshaus. Dort diskutierten wir mit der Führungscrew über die Entdeckungsgeschichte. Als ich ihnen dann ein Exemplar der Zeitschrift „Die Höhle“ mit dem Artikel von H. Kusch aus dem Jahre 1975 zeigte, wo er die Elefantenberghöhle beschrieben hat, waren sie sehr betroffen. Dieses Exemplar habe ich ihnen geschenkt, für ihren Chef. Nach einem guten Essen und einem Kaffee ging es im Regen nach Krabi zurück. Alles in allem eine sehr schöne Höhle, die auch einen größeren Umweg wert ist. Das Vergnügen war nicht billig, ca. 200.- ATS pro Person, aber bei dem Personalaufwand verständlich. Wir hatten dabei noch das Glück, nur noch mit dem Führer unterwegs zu sein. An einem der folgenden Tage haben wir noch die Diamant Cave beim Ao Pra Nang Beach besucht. Mit Adams Boot kein Problem. Diesmal konnten wir diese traumhaft schöne Höhle (siehe Titelbild) bei Licht besichtigen. Im Jahr 2000 war die Lichtenanlage defekt. Diese Höhle ist wahrhaft ein Diamant von einer Höhle. Die schönsten und saubersten Tropfsteingebilde, die man sich vorstellen kann. Leider ist die Beleuchtung nicht immer glücklich angebracht. Beim Rückweg zum Boot besichtigten wir noch einmal die Princess Cave und konnten feststellen, dass noch immer heftig geopfert wird: frische Blumen, Raucherstäbchen und neue Holzphalli.

## Kleiner Thailand-Steckbrief

|   |   |
|---|---|
| Fläche: 513.115 km <sup>2</sup> ,   | zum Vergleich: Österreich: 83 855 km <sup>2</sup> |
| Bevölkerung : 61,5 Mio (1997)   | 7,9 Mio   |
| Bevölkerungswachstum: 1,5%  | 0,4 %   |
| Bevölkerungsdichte: 120 Einw./km <sup>2</sup>   | 94,0  |
| Bruttosozialprodukt pro Kopf: 2.690 \$  | 23.000 \$   |
| Stadtbevölkerung: 37%   |   |
| Hauptstadt: Bangkok (ca. 8 – 12 Mio)  |   |
| Größere Städte: Chiang Mai (Norden) 160.000 Ew., Hat Yai (Süden) 130.000 Ew., Khon Kaen (Osten) 120.000 Ew. |   |
| Analphabetenrate: 5%  |   |
| Staatsform: konstitutionelle Monarchie  |   |
| Staatsoberhaupt: König Rama IX, Bhumibol Adulayed   |   |
| Religionen: 95% Buddhisten, 4% Moslems, 0,5% Christen   |   |
| Ethnische Minderheiten: Chinesischstämmige 6 - 10%, Malaien 3%  |   |
| Durchschnittliche Familiengröße: 6 Personen   |   |
| Durchschnittseinkommen: ca. 2.500.- ATS (1996)  |   |
| Wichtigste Exportgüter: Reis, Mais, Tapioka, Textilien, Kautschuk, Zinn, Jute, Teakholz,                    |   |
| Waldfläche: 16%   |   |
| Einnahmen aus dem Tourismus: 75 Mrd ATS (1993)  |   |
| Touristeneinreisen: 6,5 Mio, (1995)   |   |
| Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Touristen: 11 Tage (Österreicher und Deutsche: 17 Tage)              |   |

## Kleiner Thailand-Knigge

Nachdem wir schon einiges in Thailand gesehen und erlebt haben, möchten wir einige Hinweise zu Reisen nach Thailand geben. Hinter der freundlichen Fassade der Thai, die stets ein Lächeln nach außen tragen, verbirgt sich eine strenge Etikette daher sollte man folgende Regeln beachten.

**Höflichkeit:** Thailänder sind sehr höflich und zurückhaltend. Zeigen sie ihrerseits nie offen Ärger und bleiben sie auch bei Auseinandersetzungen stets ruhig bleiben. Nur das bringt sie weiter.

**Kleidung:** Ein gepflegtes Äußeres ist das Um und Auf. Kein Thai versteht es, wenn wohlhabende Leute ( und als solche gelten Touristen aus Europa in jedem Fall ) in billig Shorts und Badeschlapfen umherlatschen. Bedenken sie das, wenn sie abends ausgehen oder gar einen Behördenweg vor sich haben.

**Tempelanlagen:** Strandkleidung beim Besuch von Tempelanlagen ist streng verpönt. Frauen und Männer sollten ihre Beine beim betreten eines Tempels zur Gänze verhüllen. Schuhe bleiben draußen, Kopfbedeckungen werden abgenommen. Bei kleineren Tempelanlagen auf dem Lande werden die Mönche und Personal milde Lächelnd über nicht passende Kleidung hinwegsehen aber bei den großen, bedeutenden Tempelanlagen riskiert man einen eleganten Rausschmiss. Haben wir das nötig ?

**Religion:** Sparen sie sich kritische Bemerkungen über das Königshaus und die Religion, das kommt gar nicht gut an. Begegnen sie buddhistischen Mönchen, Buddhastatuen und andren religiösen Symbolen mit gebührenden Respekt. Das Königshaus wird tief verehrt und der König ist schon in einigen Tempeln als angebetete Figur zu betrachten.

**Mönche:** Frauen dürfen buddhistische Mönche nicht berühren (und umgekehrt) und auch nichts direkt in die nackte Hand geben. In die Verlegenheit werden sie zwar ohnehin nur selten kommen, aber anfassen („ May I take a picture, please? – zupf, zupf) kommt auf gar keinen Fall in Frage.

**Berührungen:** Berühren sie einen Thai, auch ein Kind niemals am Kopf, da dieser als Sitz der Seele gilt und somit der heiligste Teil des Körpers ist. Weiters ist es äußerst unschicklich, beim Sitzen die Füße (der niederste Teil des Menschen) in Richtung einer Person oder gegen ein Abbild Buddhas zu strecken. Diese Maßnahme sind für die unbeweglichen europäische Füße oft sehr schwer. Thais können stundenlang auf ihren Fersen sitzen. Ich nicht.

**Grüßen:** Man grüßt sich nicht mit Handschlag, statt dessen legt man seine Handflächen vor der Brust wie zum Gebet aneinander und verbeugt sich tief, und feierlich – das ist der Wai. Zur Begrüßung und Verabschiedung gibt es, egal zu welcher Tageszeit, nur eine Redewendung: „sabadi kah“ sagen die Frauen, „sabadi krap“ die Männer. Danke heißt „kop kuhn kah“ bzw. „kop kun krap“. Die Thai honorieren jeden Versuch, ihre Sprache zu sprechen mit einem anerkennendem Lächeln.

**Essen:** Als Besteck verwendet man Löffel und Gabel – die linke Hand schiebt mit der Gabel das Essen auf den Löffel in der rechten. Es gibt noch Suppenlöffel. Lediglich Nudelgerichte bzw. Speisen aus der chinesischen Küche werden mir Stäbchen gegessen. Messer gibt es nicht auch keine Fleischstücke die man schneiden müsste.

## Weitere Infos

**Einreise:** Problemlos. Ein Pass, der bei der Ausreise noch sechs Monate gültig ist, genügt. Ein Visum wird erst ab einem Aufenthalt von mehr als 30 Tagen

**Zeitverschiebung:** Plus sechs Stunden, während der Sommerzeit plus fünf Stunden

**Reisezeit:** Hochsaison ist von November bis Februar, da ist es relativ trocken und die Temperatur gemäßigt. Ab März wird es spürbar wärmer, im Mai herrscht bereits brütende Hitze. Im Juni setzt die erlösende Regenzeit ein, die jedoch keinen Temperatursturz bringt, es ist dann heiß und feucht zugleich. Sie dauert bis Oktober. Um den Massen zu entgehen ein Tip, reisen sie im September. Das Wetter ist super, täglich, meist Abends ein kurzer Guss und das Wetter

stimmt wieder. Zu dieser Zeit gelten auch noch die günstigen Vorsaison Angebote.

**Sprache:** Im allgemeinen kommt man mit Englisch ganz gut durch. Das ist auch gut so, denn Thailändisch ist für westliche Kehlen und Ohren eine Herausforderung – Worte erhalten je nach Tonhöhe unterschiedliche Bedeutung

**Massage:** Die echte Thaimassage hat absolut nichts anrühendes an sich. Frauen wie Männer frequentieren regelmäßig die zahlreichen Masseusen des Landes und lassen sich eine Stunde lang durchkneten.

**Achtung:** Vorsicht bei zufälligen Straßenbekanntschaften, sind oft Schlepper in Restaurants oder Läden.

## Literatur

- Knaurs, Kulturführer in Farbe, Thailand, München 1994  
Thailand, Reiseführer& Karte, Könemann, München 1998  
Dumont Reise- Taschenbücher, Bangkok- Südthailand, Köln 1997  
Artemis, Thailand Kunst & Reise, München 1993  
APA Guides, Bangkok, München 1997  
APA Pocket Guide, Thailand, München 1994  
APA Guides, Thailand, München 1996  
Singer Kurt, Thailand / Preiswert Reisen Köln 1989  
Dumont Reisetaschenbücher, Bangkok u. Südthailand, Köln 1990  
Berlitz Reiseführer, Thailand, Hamburg 1990  
Compact Reiseführer, Thailand von A bis Z, München 1990  
Polyglott, Südthailand - Phuket, München 1998/99  
Humbold Reiseführer, Erlebnis Thailand, München 1990  
Marco Polo, Thailand, Ostfildern 1990  
Reise Know How, Phuket und Umgebung, Bielefeld 1990  
Reise Know How, Thailands Süden mit Bangkok, Osnabrück 2000  
Marco Polo , Phuket , Ostfildern 1999/2000  
Valli E. u. Summers D. Die Schwalbennest Sammler, GEO Verlag, Paris 1990  
Das Phuket Handbuch, Edition Phuket, Phuket 1999  
Reisemagazin Thailand, Ausgabe 11+12 Nov./Dez.2000 Hinterbrühl  
Kusch H. (1976):Höhlenvorkommen im West- und südthailändischen Karst. Die Höhle 27,3  
Wien 1976,113- 123  
Kusch H. (1977):Bekannte Höhlen in südthailändischen Provinzen. Die Höhle 28,3 Wien  
Wien 1977, 86-94  
Kusch H. (1978): Die längsten Höhlen Thailands. Mitt.Landesver.f.Höhlenkunde i.d.Stmk.,  
7 (4),Graz 1978, 104-110  
Kusch H. (1985): Höhlenmalerei und Felsbildplätze im südostasiatischen Raum. Die Höhle.  
36,3 Wien 1985,73-92

## Internet

- [www.thailandtourismus.de](http://www.thailandtourismus.de) Internetseite des Thailändischen Fremdenverkehrsamtes, sehr detailliert, ersetzt viele Prospekte.  
[www.sawadee.com](http://www.sawadee.com) Onlinebuchung von Hotels im ganzen Land, viele Infos.  
[www.thailine.com](http://www.thailine.com) Adressen und Hotels sowie allerlei Wissenswertes zu Land und Leuten.  
[www.adventureweb.de/kanu.html](http://www.adventureweb.de/kanu.html) Kanufahrten in und zu Höhlen  
[www.tongtae-sea-canoe.com](http://www.tongtae-sea-canoe.com) Elefantenberghöhle und Kanufahrten in Hongs, Phang Nga Bai

**Impressum:**

Höhlenkundliche Schriftenreihe Heft 16  
Wien 2002

Herausgeber:

**Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich**  
**1020 Wien; Obere Donaustraße 97/1/61**  
**Internet: [www.cave.at](http://www.cave.at)**

Layout und Herstellung:

**Martin Roubal**

Anschrift des Autors:

wie oben

Fotos:

**Herbert Raschko**

Pläne:

**H. Kusch (Graz)**

Alle Rechte vorbehalten.

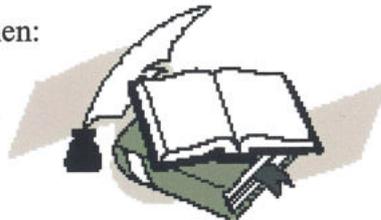
© Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich, 2002

Auflage: 50 Stück

Preis: EUR 10,-

## Höhlenkundliche Schriften des Landesvereines für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich

In dieser Serie sind bisher erschienen:



- Heft 1: Hochschorner, Kleiner Exkursionsführer für die Fahrt in die Grasselhöhle und die Lurhöhle (1996)
- Heft 2: Roubal, Exkursionsführer für die Weihnachtsfeier in der Höllturmhöhle (1996)
- Heft 3: Bouchal, Speläologisches Reisetagebuch Kreta Band 1 (1996)
- Heft 4: Bouchal, Höhlenkundliches Reisetagebuch Bali Band 1 (1998)
- Heft 5: Krügel, Raschko, Mexiko Halbinsel Yukatan (1998)
- Heft 6: Hochschorner, Roubal, Exkursionsführer für die Weihnachtsfeier bei der Merkensteinhöhle (1997)
- Heft 7: Bouchal, Kontroll-Liste für Speläonauten und andere Reisende (1998)
- Heft 8: Bouchal, Höhlenkundliche Reise nach Mauritius im Indischen Ozean (1998)
- Heft 9: Seemann, Exkursionsführer anlässlich der Höhlenweihnachtsfeier 1998 (1998)
- Heft 10: Raschko, Roubal Exkursionsführer für die Weihnachtsfeier in der Byci Skala (1999)
- Heft 11: Hochschorner, Zadrobilek, Jahrestagung des Verbandes Österreichischer Höhlenforscher (2000)
- Heft 12: Hochschorner, Roubal, Der Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich - Ein Verein stellt sich vor (in Vorbereitung)
- Heft 13: Raschko, Roubal, Höhlenansichtskarten um die Jahrhundertwende (2000)
- Heft 14: Raschko, Roubal, Exkursionsführer für die Weihnachtsfeier in der Selimhöhle (2000)
- Heft 15: Roubal, Exkursionsführer zur Höhlenweihnachtsfeier 2001 (2001)
- Heft 16: Raschko, Thailand - Der Süden - Ein Höhlenparadies (2002)**